



Jahresabschluss 2010

Berentzen-Gruppe
Aktiengesellschaft



BERENTZEN-GRUPPE AG

So schmeckt Lebensfreude



Lagebericht 2010



Inhalt

4	Lagebericht
4	Geschäft und Rahmenbedingungen
12	Ertragslage
15	Finanzlage
20	Vermögenslage
22	Vergütungsbericht
24	Erklärung zur Unternehmensführung
24	Nachtragsbericht
25	Risikobericht
32	Prognosebericht
33	Abhängigkeitsbericht
36	Jahresabschluss
64	Bestätigungsvermerk

A. Lagebericht

I. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Gesamtwirtschaft

Im Jahr 2010 hat die deutsche Wirtschaft die Krise erfolgreich hinter sich gelassen und konnte wieder an die alte Wirtschaftsleistung anknüpfen. Mit 3,6 Prozent stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt so stark wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Wachstumstreiber waren sowohl ein starker Außenbeitrag wie auch eine kräftige Binnennachfrage nach Produkten und Dienstleistungen. Mit dem Absinken der deutschen Arbeitslosenzahlen unter die drei Millionen Marke erreichten die Erwerbstätigenzahlen zum Jahresende 2010 einen neuen Höchststand. Entsprechend stieg auch die Kauflaune der privaten Haushalte im Jahresverlauf wieder an. Die privaten Konsumausgaben erhöhten sich um 0,5 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben gar um 2,2 Prozent - jeweils preisbereinigt - gegenüber Vorjahr.

Gleichzeitig zog der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt um 1,1 Prozent an, wofür vorrangig die Teuerung der Kraftstoffe wie auch ein enormer Preisanstieg für leichtes Heizöl verantwortlich waren. Nahrungsmittel verteuerten sich im Jahr 2010 um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr, wobei die Preiserhöhungen für alkoholische Getränke im Vergleich zu anderen Warengruppen mit 1,5 Prozent überdurchschnittlich ausfielen.

Dies führte im Ergebnis aber nicht zu Umsatzzuwächsen des deutschen Einzelhandels bei Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren. Real fiel der Umsatz dieses Bereichs sogar noch um 0,4 Prozent geringer aus als noch im Vorjahr. Mit Blick auch auf die stark gestiegene Importquote lässt dies den Schluss zu, dass sich der nationale Verbrauch im Jahr 2010 vorrangig auf Non-Food-Artikel erstreckte und zu einem erheblichen Teil über Einfuhrprodukte befriedigt wurde, weniger über den Konsum heimischer Erzeugnisse.

2. Entwicklung am Getränkemarkt

Der über das Jahr deutlich an Fahrt gewinnende konjunkturelle Aufschwung lieferte für den inländischen Spirituosensektor keine spürbaren Impulse. Der nationale Gesamtabsatz von Spirituosen sank 2010 um 2 Prozent auf 623,2 (632,9) Millionen 0,7-L-Flaschen, trotz Preiserhöhungen verlor auch der Gesamtumsatz von Spirituosen 1 Prozent und betrug 4,30 (4,33) Milliarden Euro.

Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und bei Drogeriemärkten sank der Spirituosenabsatz auf 567,7 (574,4) Millionen 0,7-L-Flaschen. Der Umsatz in diesen Vertriebswegen der Spirituosenindustrie lag mit 3,79 (3,80) Milliarden Euro erneut leicht unter dem Vorjahreswert. Der Anteil der Eigenmarken am deutschen Gesamtabsatz erhöhte sich in 2010 auf 40,0 (38,3) Prozent am Absatz. Geringer fiel der Anteil am Umsatz von 29,7 (30,0) Prozent aus.

Die Konsumlaune der Verbraucher führte ferner nicht zu steigenden Umsätzen des Gastgewerbes. Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe setzte in den zwölf Monaten des Jahres 2010 real 0,7 Prozent weniger um als noch im Vorjahreszeitraum. Die Umsatzentwicklung im deutschen Gastronomiegewerbe war mit real -1,6 Prozent noch etwas schlechter. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in Absatz- und Umsatzeinbußen von jeweils 5 Prozent bei den Fachgroßmärkten (C & C-Märkten) wider, die vorrangige Bezugsquellen der Gastronomie sind.

3. Strategie

Die Berentzen-Gruppe ist eine der führenden Getränkegruppen in Deutschland und mit einer Unternehmensgeschichte von über 250 Jahren zugleich einer der ältesten Hersteller von Spirituosen.

Mit starken, differenzierten Spirituosenmarken auf der einen Seite und preisattraktiven Private Label-Produkten auf der anderen Seite ist die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in der Lage, kompetent, umfassend und schnell auf die Bedürfnisse der Konsumenten im Inland zu reagieren. Künftig wird das Unternehmen mit seinen Spirituosen auch im Ausland seine Marktchancen konsequenter nutzen, um in den jeweilig relevanten Produktsegmenten eine führende Rolle einzunehmen.

Nach einer grundlegenden Neuorganisation des Unternehmens im Jahr 2008 (Phase Eins) und einer im Anschluss durchgeführten Revitalisierung der Dachmarke „Berentzen“ mit darauf aufbauender marktorientierter Neuausrichtung Anfang 2009 (Phase Zwei), trat die Gesellschaft mit Beginn des Geschäftsjahres 2010 in eine neue Strategiephase ein (Phase Drei), die die langfristige Generierung von profitablen Wachstum im In- und Ausland zum Ziel hat.

Unter dieser Prämisse wurde das Markenkonzept für das inländische Spirituosengeschäft im vergangenen Jahr konsequent weiterentwickelt. Neuprodukte unter der Dachmarke Berentzen und bei den klassischen Spirituosen, ein Flaschenrelaunch für die Berentzen Fruchtigen und eine neue Produktwebsite für die Dachmarke sind nur einige Beispiele hierfür. Die begleitende Verbraucherkommunikation für die Marken wurde im Jahr 2010 noch zielgruppenorientierter eingesetzt.

Für das Geschäft mit Handels- und Zweitmarken blieb es auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einer Konzentration auf werthaltigen Umsatz unter Verzicht auf eine reine Volumenorientierung. Die Bündelung von Produktion, Vertrieb und Marketing am Produktionsstandort Minden führte darüber hinaus zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Herstellungsprozesse unter Qualitäts- und Kostengesichtspunkten. Unter Beibehaltung der preislichen Attraktivität von Private Label-Produkten für den Handel konnte so zugleich die Ertragskraft dieses Geschäfts gesteigert werden.

Mit dem Eintritt in Strategiephase „Drei“ lag der Fokus unserer Geschäftsaktivitäten auf der Weiterentwicklung des internationalen Geschäfts. Perspektivisch sollen rund 50 Prozent des Markengeschäfts aus dem internationalen Spirituosengeschäft generiert werden. Der Absatzanteil des Exportgeschäfts lag 2010 bei rund 21 Prozent.

Neben der aktiven Bearbeitung der bestehenden Kernmärkte Niederlande, Tschechien und Slowakei sondiert die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft deshalb seit 2009 auch Potenzialmärkte wie China und die USA. Erste geringvolumige Distributionen unserer „Berentzen Fruchtige“ in diesen Ländern zeigen eine hohe Produktakzeptanz bei den dortigen Konsumenten. Ende 2010 kamen ferner erste Aktivitäten in Indien und Russland hinzu. Eigene Country Manager helfen seit Kurzem dabei, auf die landestypischen Besonderheiten der fokussierten Länder besser reagieren zu können, die dortigen Märkte zu beobachten und Kontakte zu knüpfen.

4. Absatzentwicklung

Die Berentzen Fruchtigen präsentieren sich seit Januar in einer modernen Glasflasche mit hochwertigem No-Label-Design. Mit BCidr, einem Fruchtmischgetränk auf Weinbasis, brachte das Unternehmen nach dem Fruchtvodka „B2“ das zweite

Neuprodukt der neuen Berentzen Markenwelt auf den deutschen Markt. Als Alternative zu Biermischgetränken zeigt BCidr bereits in den ersten Monaten seiner Einführung eine erfreulich große Akzeptanz beim Konsumenten.

Neben unseren Kernmarken Berentzen und Puschkin rückten im Jahr 2010 auch unsere klassischen Spirituosenmarken wieder stärker in den Fokus unserer Aktivitäten. Mit dem Neuprodukt „Bommerlunder Bernstein“ wurde das Spektrum des Markenportfolios der Berentzen-Gruppe um einen erstklassigen Aquavit erweitert und anlässlich des 250-jährigen Bestehens der Marke zugleich die vorhandene Bommerlunder Range mit einer Premiumvariante nach oben abgerundet.

Von hoher regionaler Bedeutung ist zudem die Marke „Strothmann“. Neben den bekannten Klassikern „Strothmann Weizenkorn“ und „Strothmann Kräuter“ wurde die Produktlinie „Strothmann Sahnige“ um zwei Produkte erweitert und zugleich eine neue preisattraktive Linie in den trendigen Geschmacksvarianten Kirsch, Citrus und Waldmeister auf den Markt gebracht.

Verschiedenste Marketinginstrumente kamen zum Einsatz, um die Einführung der Neuprodukte im Jahr 2010 aufmerksamkeitsstark zu begleiten. Hierbei lag das Hauptaugenmerk auf sogenannten „Below-the-Line“ Aktivitäten im Handel und in der Gastronomie, um eine möglichst direkte Verbraucheransprache zu erreichen. Der bekannte Dachmarkenspot für die „Berentzen Fruchtige“ lief in den traditionell abverkaufsstarken letzten Wochen des Jahres auf reichweitenstarken TV-Sendern.

Dennoch sank der Inlandsabsatz von Markenspirituosen im Jahr 2010 um rund 8 Prozent. Eine Sortimentsbereinigung und geringere Abverkäufe einzelner Varianten führten bei der Dachmarke Berentzen zu Absatzeinbußen von rund 6 Prozent. Mit den jüngeren Fruchtvarianten „Berentzen Waldfrucht“ und „Berentzen Wildkirsch“ konnten indes Absatzzuwächse gegenüber dem Vorjahr von zusammen etwas über 11 Prozent erzielt werden. Erstmals seit Jahren verringerte sich der Absatz der Puschkin Varianten gegenüber dem Vorjahr, das Absatzvolumen von Puschkin Vodka blieb indes auf Vorjahresniveau. Erfreulich verlief demgegenüber die Entwicklung unserer Lizenzprodukte, die Absatzzuwächse von 26 Prozent und Steigerungen von 29 Prozent beim Umsatz verbuchen konnten.

Mit der Einführung von „Puschkin Explosion“ Ende Februar 2011, der weiteren Etablierung unseres Cidre-Produktes „BCidr“, umfangreichen Markenlaunches und einer nochmaligen Ausweitung unserer Marketingaktivitäten werden für das kommende Jahr stärkere Wachstumsbeiträge im Markenbereich erwartet.

Auf preiswerte Qualitätsprodukte des Handels- und Zweitmarkengeschäfts entfallen rund 59 Prozent der Absatzmenge. Diese Produktrange wird vom Lebensmitteleinzelhandel teilweise unter eigenen Markennamen angeboten und ist ein wichtiger Bestandteil des dortigen Sortiments. Die Konzentration auf werthaltigen Umsatz unter Verzicht auf eine reine Volumenorientierung zeigt erste Erfolge. Trotz eines planmäßig geringeren Absatzes lieferte das Private Label-Geschäft im Jahr 2010 stabile Ergebnisbeiträge.

Das Internationale Geschäft der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verlief in den bestehenden Kernmärkten höchst unterschiedlich. Der wirtschaftliche Aufschwung in Mittel- und Westeuropa führte auch in den Niederlanden zu einer deutlichen Marktstabilisierung. Hier, wie auch im sog. „Duty-Free-Geschäft“, konnte das Absatzvolumen um 2 bzw. 4 Prozent gegenüber Vorjahr gesteigert werden. Sorgenkind bleibt weiterhin das stark rückläufige Markengeschäft in Osteuropa. Hier konnten Absatzverluste aber teilweise durch ein intensiviertes Handels- und Zweitmarkengeschäft kompensiert werden.

Im abgelaufenen Jahr sank der Spirituosenabsatz der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft insgesamt um 10 (22) Prozent auf 74,6 (82,8) Millionen 0,7-L-Flaschen. Der Inlandsabsatz lag mit 59,5 (66,4) Millionen 0,7-L-Flaschen ebenfalls unter dem Vorjahreswert. Der Auslandsabsatz betrug für das Geschäftsjahr 2010 15,1 (16,4) Millionen 0,7-L-Flaschen.

Mit Markenspirituosen erzielte die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im vergangenen Jahr im In- und Ausland einen Absatz von 29,7 (32,5) Millionen 0,7-L-Flaschen.

5. Umsatzentwicklung

Der Umsatz der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft betrug im Jahr 2010 271,1 (304,7) Millionen Euro, exklusive Branntweinsteuer lag der Umsatz bei 103,8 (115,9) Millionen Euro. Im Auslandsgeschäft, das in ausgewählten ost- und westeuropäischen Ländern über Importeure und eigene Tochtergesellschaften abgewickelt wird, wurde ein Umsatz von 21,1 (21,8) Millionen Euro erreicht.

6. Investitionen und Produktion

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen belief sich im Jahr 2010 auf netto 0,7 (1,1) Millionen Euro.

Im Bereich der Mindener Spirituosenproduktion ermöglicht die Installation einer neuen Software die noch exaktere Ausmischung der Rohstoffe in den Tankanlagen. Neben einer Verbesserung des bestehenden Qualitätsstandards bedeutet die Modernisierung der Ausmischung zugleich auch eine Effizienzverbesserung für die gesamte Spirituosenproduktion. Daneben erfolgten gängige Instandhaltungsinvestitionen.

7. Beschaffungsmarkt

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat 2010 für rund 48,6 (60,2) Millionen Euro Waren für die Produktion und den Vertrieb von Spirituosenerzeugnissen eingekauft. Der überwiegende Teil der Aufwendungen entfiel auf Rohstoffe sowie Ausstattungs- und Verpackungsmaterialien.

Die Erholung der Weltwirtschaft führte im abgelaufenen Jahr zu allgemein steigenden Preisen auf den Beschaffungsmärkten. Papier- und Kartonagenverpackungen wurden als Spiegelbild der Konjunktur nicht nur deutlich teurer, auch die Lieferzeiten stiegen um ein Vielfaches an. Der nationale Glasmarkt zeigte sich, auch dank neuer Kapazitäten auf dem Markt, indes stabil.

Die Verfügbarkeit agrarischer Rohstoffe nahm aufgrund weltweiter Missernten ab Mai 2010 spürbar ab und führte ebenfalls zu steigenden Preisen bei ernteabhängigen Produkten wie Getreide, Zucker und Obst. Aufgrund langfristiger Kontrakte blieben die Kostenwirkungen auf die Gesellschaft bislang gering.

8. Personal- und Sozialbereich

Am Jahresende waren bei der Aktiengesellschaft 202 (201) Mitarbeiter beschäftigt. Die Anzahl der gewerblichen Mitarbeiter betrug 70 (70) Personen, 120 (118) Mitarbeiter waren im kaufmännischen Bereich und der Verwaltung tätig.

12 (13) Auszubildende machten eine Ausbildung in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

9. Forschung und Entwicklung

Die direkten Kosten für Forschung und Entwicklung sowie Qualitätssicherung lagen im Jahr 2010 bei 0,9 (1,1) Millionen Euro. Neben der reinen Innovationsentwicklung und der kontinuierlichen Produktoptimierung lag ein Schwerpunkt der Tätigkeiten im Jahr 2010 auf der Entwicklung neuer Verpackungslinien.

Die Qualität der Produkte konnte auch im Jahr 2010 überzeugen. Mit dem „Preis der Besten“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. und dem „Landesehrenpreis für Lebensmittel in Nordrhein-Westfalen“ belegte das Privat Label-Geschäft Pabst & Richarz seine Kompetenz für ausgereifte Produkte bei preisattraktiven Spirituosen.

Um das bestehende Produktprogramm kontinuierlich zu verbessern und innovativ zu gestalten wurden im Jahr 2010 allein 196 weitere Produktrezepturen für den Markenbereich erstellt.

Ein Entwicklungsschwerpunkt bei den Marken war die Innovation „BCidr“, ein erfrischendes Fruchtmixgetränk auf Weinbasis und zugleich zweites Neuprodukt der revitalisierten Dachmarke Berentzen. Mit Berentzen Retro Classics, einer Neuauflage bekannter Berentzen Kultgetränke, gelang sowohl geschmacklich als auch optisch eine Hommage an die 70er Jahre.

Einen weiteren Produktlaunch stellt „Bommerlunder Bernstein“ dar. Anlässlich des 250. Jubiläums wurde ein exklusiver Premium-Aquavit kreiert, der das bestehende Bommerlunder Sortiment komplettiert.

Für die Handels- und Zweitmarkenkunden wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 529 Produktrezepturen nach Kundenwünschen erarbeitet, getestet und bewertet, um auch hier die Position als starker Handelsmarkenpartner durch maßgeschneiderte Produktkonzepte weiter auszubauen. Ergänzt wurde das Zweitmarkenprogramm um eine „ready-to-serve“-Cocktailrange mit den Produkten Mojito, Mai-Thai und Cosmopolitan in einer attraktiven Cocktail-Shaker Flasche.

Weitere Innovationen und Produktoptimierungen sind in der Entwicklungspipeline und werden in 2011 Marktreife erreichen.

10. Qualitätsmanagement

In der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft findet seit vielen Jahren der Qualitätsstandard IFS (International Food Standard) Anwendung. Das Augenmerk gilt insbesondere der stetigen Verbesserung von Prozessen und Abläufen, um hierdurch sowohl höchste Produktsicherheit zu gewährleisten als auch die Wertschöpfung in der gesamten Prozesskette zu erhöhen.

Zu diesem Zweck arbeiten insbesondere bei prozess- und verfahrenstechnologischen Fragestellungen alle Produktionsbereiche eng mit der Forschungs- und Entwicklungsabteilung zusammen.

Die jährliche Zertifizierung "auf höherem Niveau" dokumentiert erneut die Einhaltung höchster Qualitätsstandards bei der Spirituosenherstellung. Angesichts des zunehmenden Verbraucherwunsches nach sicheren und hochwertigen Lebensmitteln wird so ein Stück Transparenz und kontrollierte Sicherheit geschaffen.

11. Umwelt und Energie

Die Energiekosten lagen 2010 bei 0,7 (0,8) Millionen Euro. Der Aufwand für Abfall, Abwasser und Abluft lag bei 1,7 (1,5) Millionen Euro. Davon entfielen 1,2 (1,1) Millionen Euro auf Lizenzgebühren für die Entsorgung von Verkaufsverpackungen.

12. Sonstige wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Vor dem Hintergrund der grundlegend verbesserten Unternehmenssituation wurden bereits im ersten Quartal 2010 der Gesamtfinanzierungsbedarf um insgesamt 6,0 Millionen Euro reduziert und bestehende Kreditvereinbarungen des Vorjahres um ein weiteres Jahr, d.h. bis zum 31. März 2011, verlängert.

Auch die Kooperationsvereinbarung mit der nunmehr zur Mampe-Gruppe, Berlin, gehörenden Dienstleistungsgesellschaft für den nationalen Spirituosenvertrieb der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, der vormaligen BD Active Beverage Distribution GmbH, wurde im Mai 2010 um drei weitere Jahre prolongiert.

Infolge der Nachzahlung der Mindestvorzugsbeträge für die Jahre 2007 und 2008 sowie durch Zahlung der Mindestdividende für das Geschäftsjahr 2009 wandelten sich die bislang gem. § 140 Abs. 2 AktG stimmberechtigten Vorzugsaktien der Gesellschaft mit Wirkung zum 21. Mai 2010 wieder in stimmrechtslose Vorzüge. Sie werden demzufolge bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr berücksichtigt.

13. Steuerungssysteme

Die rentabilitätsorientierte Steuerung und Planung auf Segmentebene erfolgt auf Basis der Kernkennzahlen Deckungsbeitrag nach Etats, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) bzw. EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation), EBIT- bzw. EBITDA-Marge bezogen auf den Umsatz sowie DB 1 nach Marketingetats.

Strategische und operative Kostenziele werden außerdem anhand der Quoten für Material- und Personalaufwand, Abschreibungen und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen verfolgt, die als Verhältnis der jeweiligen Kostenart zur Gesamtleistung definiert sind. In allen Produktbereichen ist der produkt- und kundenbezogene Deckungsbeitrag vor und nach Etats Grundlage der Steuerung.

Zentrale Steuerungsgröße der Liquidität ist auf allen Ebenen der erfolgswirtschaftliche Cashflow, das heißt der Jahresüberschuss vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile.

Planung und Optimierung der Vermögens- und Finanzlage erfolgen mit den Kennzahlen bereinigte Eigenkapitalquote, Working Capital und Netto-Finanzverbindlichkeiten bzw. Finanzmittelfonds. Für Investitionen, die eine bestimmte Größenordnung überschreiten, werden Renditeziele im Sinne eines Return on Investment (ROI) definiert. Diese Kennzahl wird auf Basis dynamischer Investitionsrechenverfahren ermittelt, die Kalkulationszinssätze orientieren sich an den Gesamtkapitalkosten des Unternehmens.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskennzahlen:

Kennzahlen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Einzelabschluss HGB)	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Gesamtleistung	100,3	115,4
Veränderung ggü. VJ prozentual	-13,1%	-16,9%
EBIT*	8,0	5,1
Veränderung ggü. VJ prozentual	56,9%	185,0%
EBIT-Marge	7,9%	4,4%
Veränderung ggü. VJ Prozentpunkte	3,5	8,7
EBITDA	12,9	10,5
Veränderung ggü. VJ prozentual	22,9%	> 100 %
EBITDA-Marge	12,9%	9,1%
Veränderung ggü. VJ Prozentpunkte	3,8	8,8
Materialaufwandsquote	48,5%	52,2%
Veränderung ggü. VJ Prozentpunkte	-3,7	-2,8
Personalaufwandsquote	10,3%	9,1%
Veränderung ggü. VJ Prozentpunkte	1,2	-2,9
Abschreibungsquote	4,9%	4,7%
Veränderung ggü. VJ Prozentpunkte	0,2	0,1
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands	33,9%	35,0%
Veränderung ggü. VJ Prozentpunkte	-1,1	-3,0
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow	11,4	7,0
Veränderung ggü. VJ prozentual	62,9%	n.a.
Working Capital	11,2	18,5
Veränderung ggü. VJ prozentual	-39,5%	-28,1%
Finanzmittelfonds	10,5	1,0
Veränderung ggü. VJ prozentual	>100%	74,4%

* vor Restrukturierungsergebnis/ Abschreibungen auf Finanzanlagen

14. Abschließende Beurteilung des Geschäftsjahres

Das für das Geschäftsjahr 2010 erzielte positive Betriebsergebnis bzw. EBIT übertraf mit 8,0 (5,1) Millionen Euro sowohl das Vorjahr als auch die Planung. Diese Verbesserung ist das Resultat der im Geschäftsjahr 2008 begonnenen und seitdem konsequent weitergeführten Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenserfolges. Das erwartungsgemäß geringere Umsatz- und Rohertragsvolumen wurde durch nochmals optimierte Gemeinkostenstrukturen und die deutliche Verbesserung der Rohertragsquote mehr als kompensiert: Der Betriebsaufwand fiel um 12,8 Prozent oder 6,4 Millionen Euro.

Die Wiederaufnahme werblicher Aktivitäten für die „Berentzen Fruchtigen“ im Handel und der Gastronomie zeigt erste Erfolge: insbesondere die jüngeren Fruchtvarianten verbuchen deutliche Absatzzuwächse von bis zu 11 Prozent. Gleichzeitig sind weitere intensive Vermarktungsaktivitäten erforderlich um das gute Absatzniveau der beworbenen Dachmarken-Produkte zu halten und zugleich das Mengengeschäft bislang gering fokussierter Marken zu stabilisieren. 2010 wurde ferner die Grundlage für künftiges internationales Wachstum gelegt und der Eintritt in Schwellenländer wie China und Indien vorbereitet. Damit hat das Unternehmen alle strategischen Vorgaben für das abgelaufene Geschäftsjahr umgesetzt. 2011 steht die Realisierung erster profitabler Wachstumsbeiträge im Vordergrund aller Bemühungen.

Die Finanzierungssituation der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erwies sich im abgelaufenen Geschäftsjahr als äußerst stabil. Das Finanzierungsvolumen konnte um insgesamt rund 6,0 Millionen Euro abgebaut werden. Der Bürgschaftsrahmen für Brantweinsteuern reduzierte sich erheblich, das kurzfristige Finanzierungsvolumen nahm insgesamt um rund 20,0 Millionen Euro ab.

Trotz eines geringeren Produktionsvolumens ist es erneut gelungen, wesentliche Ertragskennziffern (Cashflow, EBIT, EBITDA) zu verbessern. Insgesamt schloss das Geschäftsjahr 2010 für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Jahresüberschuss von 6,5 (-2,2) Millionen Euro.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die folgende Übersicht fasst die Entwicklung zusammen.

	2010		2009		Veränderung	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Umsatzerlöse nach Branntweinsteuer	103,8	103,5	115,9	100,4	-12,1	-10,4
Bestandsveränderungen	-3,5	-3,5	-0,5	-0,4	-3,0	> 100,0
Gesamtleistung	100,3	100,0	115,4	100,0	-15,1	-13,1
Materialaufwand	48,6	48,5	60,2	52,2	-11,6	-19,3
Rohertrag	51,7	51,5	55,2	47,8	-3,5	-6,3
Sonstige betriebliche Erträge	5,5	5,5	6,2	5,4	-0,7	-11,3
Personalaufwand	10,3	10,3	10,5	9,1	-0,2	-1,9
Abschreibungen	4,9	4,9	5,4	4,7	-0,5	-9,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	34,0	33,9	40,4	35,0	-6,4	-15,8
Betriebsaufwand	43,7	43,6	50,1	43,4	-6,4	-12,8
Betriebsergebnis bzw. EBIT	8,0	7,9	5,1	4,4	2,9	56,9
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-1,3	-1,3	-3,2	-2,8	1,9	-59,4
Ergebnis vor Steuern	6,7	6,6	1,9	1,6	4,8	> 100,0
Außerordentliche Erträge/Aufwendungen	0,3	0,3	-3,5	-3,0	3,8	< -100,0
Steuern	-0,5	-0,5	-0,6	-0,5	0,1	-16,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6,5	6,4	-2,2	-1,9	8,7	< -100,0

Materialaufwand

Die Gesamtleistung verringerte sich auf 100,3 (115,4) Millionen Euro. Gleichfalls nahm der Materialaufwand auf 48,6 (60,2) Millionen Euro ab. Damit verminderte sich die Materialaufwandsquote auf 48,5 (52,2) Prozent der Gesamtleistung.

Diese Entwicklung spiegelt den Erfolg der Maßnahmen zur Verbesserung der Rohertragsquote wider, zu denen insbesondere die Optimierung des Produktportfolios, eine Konzentration auf ertragsstärkere Umsätze und eine Verbesserung der Herstellungsprozesse durch die Konzentration der Spirituosenproduktion am Standort Minden zählen. Zudem konnten die Auswirkungen allgemein steigender Preise auf den Beschaffungsmärkten bei wichtigen Roh- und Grundstoffen auf der Grundlage langfristiger Kontrakte im Geschäftsjahr 2010 noch gering gehalten werden.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 5,5 (6,2) Millionen Euro betreffen vor allem Kosten- bzw. Rückerstattungen von Geschäftspartnern und Tochtergesellschaften im Zusammenhang mit Lizenz-, Vertriebs- und Dienstleistungsvereinbarungen von 2,2 (2,8) Millionen Euro. Aufgrund einer im ersten Quartal 2009 gekündigten Lizenzvereinbarung sowie geringeren korrespondierenden Marketingaufwendungen für bestehende Lizenzvereinbarungen fielen diese deutlich geringer aus als

im Vorjahr. Die Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen betragen 0,5 (0,3) Millionen Euro, zudem wurden aus der Veräußerung von Geschäftsteilen Erträge in Höhe von 0,5 Millionen Euro vereinnahmt. Des Weiteren beinhaltet dieser Posten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1,5 (1,1) Millionen Euro und aus Kostenerstattungen in Höhe von 0,1 (0,2) Millionen Euro.

Personalaufwand

Bedingt durch sog. „Full-Year“-Effekte aus den Ende 2008 und im ersten Halbjahr 2009 getroffenen Personalmaßnahmen verminderte sich der Personalaufwand um 0,2 Millionen Euro auf 10,3 (10,5) Millionen Euro. Die Personalaufwandsquote erhöhte sich gegenläufig auf 10,3 (9,1) Prozent.

Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen verminderten sich auf 4,9 (5,4) Millionen Euro, da Abschreibungszeiträume ausgelaufen sind und wesentliche Neuinvestitionen nicht erforderlich waren bzw. auf Grund zeitlicher Verschiebungen erst im Jahr 2011 erfolgen werden. Die im Geschäftsjahr 2009 wegen der Produktionsverlagerung von Haselünne nach Minden und der damit einhergehenden Schließung des Produktionsstandortes Haselünne vorgenommenen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3,8 Millionen Euro auf die Betriebsstätte in Haselünne sind in der Ertragslage 2009 im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Zu wesentlichen Posten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 34,0 (40,4) Millionen Euro gehören Kosten für die Kommunikation mit Endverbrauchern und Handelspartnern. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Aufwendungen in 2010 um 3,6 Millionen Euro auf 17,2 (20,8) Millionen Euro durch die Konzentration der Werbung auf die Bereiche Handel und Gastronomie und durch geringere Marketingaktivitäten in einigen Auslandsmärkten vermindert. Ferner reduzierten sich die fixen Zuschüsse zu den klassischen Kommunikationsmaßnahmen. Bei sinkenden Absätzen und dem Einkauf der Vertriebsaußendienstleistungen von externen Anbietern erreichten die Transport-, Logistik- und ähnliche Kosten im Geschäftsjahr 2010 9,4 (11,6) Millionen Euro.

Betriebsaufwand und außerordentliches Ergebnis

Das Gesamtkostenvolumen ohne Materialaufwand lag bei 43,7 (50,1) Millionen Euro und damit um 12,8 Prozent unter dem des Vorjahres.

Im Geschäftsjahr 2010 entstanden außerordentliche Erträge von 0,4 (0,9) Millionen Euro. Sie resultieren aus nicht vollständig in Anspruch genommenen, im Geschäftsjahr 2008 passivierten Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen, die als außerordentliche Aufwendungen erfasst wurden.

Die außerordentlichen Aufwendungen betragen 0,1 (4,4) Millionen Euro. Diese betreffen im Geschäftsjahr 2010 die Zuführung eines Teilbetrages zu den Pensionsrückstellungen aus dem Unterschiedsbetrag, der sich aus der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz geänderten Bewertungsmethodik zum 1. Januar 2010 ergab. Die Vorjahresbeträge resultieren mit 0,6 Millionen Euro aus fortgesetzten Personalmaßnahmen im Rahmen der bereits in 2008 begonnenen Restrukturierung sowie mit 3,8 Millionen Euro aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf Gebäude im Rahmen der im Geschäftsjahr 2009 vollzogenen Schließung des Produktionsstandortes Haselünne.

Finanz- und Beteiligungsergebnis

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis veränderte sich, vor allem durch erheblich höhere Erträge aus Beteiligungen an verbundenen Unternehmen sowie geringere Aufwendungen aus Verlustübernahmen, auf -1,3 (-3,2) Millionen Euro. Die Aufwendungen aus Verlustübernahmen sind auf 1,0 (1,7) Millionen Euro gesunken. Sie resultieren aus Belastungen, die in den durch Ergebnisabführungsverträge gebundenen Tochtergesellschaften entstanden sind.

Die Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, die hauptsächlich mit verbundenen Unternehmen erzielt werden, verminderten sich durch das im Gegensatz zum Vorjahr ganzjährig moderate Zinsniveau auf 0,2 (0,3) Millionen Euro.

Das Finanzergebnis enthält neben dem Zinsaufwand für kurz- und langfristige Darlehen die Kosten für Factoring, Forfaitierung, Finance Leasing und Avalprovisionen sowie für eine im April 2008 vereinbarte Sale-and-Buy-back-Finanzierung. Erstmals wird in diesem Posten auch der Zinsanteil aus den Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Durch einen im Durchschnitt geringeren Fremdkapitalbedarf und verminderte Zinssätze nahmen die Zinsaufwendungen auf 1,7 (2,0) Millionen Euro ab. Die übrigen Posten des Finanzergebnisses veränderten sich nur geringfügig.

Steuern

Im steuerlichen Aufwand von rund 0,5 (0,6) Millionen Euro sind 0,7 Millionen Euro für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer des Geschäftsjahres 2010 enthalten. Dem gegenüber stehen per Saldo Erträge aus Korrekturen für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer für die Geschäftsjahre 2003 bis 2007, bedingt durch die im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossene steuerliche Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2003 bis 2007 und deren Folgeeffekte auf die Veranlagungszeiträume 2008 und 2009 in Höhe von insgesamt 0,3 Millionen Euro. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, haben den Steueraufwand nicht beeinflusst.

Ergebnis

Insgesamt verbesserte sich das Betriebsergebnis der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft auf 8,0 (5,1) Millionen Euro. Der Jahresüberschuss liegt bei 6,5 (-2,2) Millionen Euro.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 3,2 (1,9) Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von 0,13 Euro je Vorzugsaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Vorzugsaktien, mithin eine Dividende in Höhe von insgesamt 0,6 Millionen Euro, auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 2,6 Millionen Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividendenausschüttung an die Inhaber von Stammaktien sieht der Vorschlag nicht vor.

2. Finanzlage

Wesentliches Ziel des Finanzmanagements war es, stichtagsbedingte Liquiditätsbelastungen kosten- bzw. ertragsoptimiert aufzufangen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sicherung der Fremdfinanzierung.

Die Bilanzsumme der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft lag zum Ende des Geschäftsjahres 2010 bei 105,0 (110,7) Millionen Euro. Das Eigenkapital stieg bei einem Jahresüberschuss von 6,5 Millionen Euro und der im Mai 2010 erfolgten Dividendenzahlung an die Vorzugsaktionäre in Höhe von 1,9 Millionen Euro auf 50,9 (46,3) Millionen Euro; das entspricht einem Anteil von 48,5 (41,8) Prozent an der Bilanzsumme.

Durch die planmäßige Tilgung von Bankdarlehen in Höhe von 0,9 (2,8) Millionen Euro und Tilgungen zu einer Sale-and-Buy-back-Transaktion von 1,1 (1,0) Millionen Euro sowie der infolge Zeitablaufs geänderten Fristigkeit eines Darlehens der Aurelius AG in Höhe von 2,0 (2,0) Millionen Euro ist das langfristige Fremdkapital, das dem Unternehmen für mehr als ein Jahr zur Verfügung steht, auf 2,6 (6,8) Millionen Euro gesunken.

Der Deckungsgrad des langfristig gebundenen Vermögens durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital lag bei 113,8 (102,8) Prozent.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten inklusive Branntweinsteuer lagen zum Bilanzstichtag bei 51,5 (57,6) Millionen Euro bzw. 49,0 (52,1) Prozent der Bilanzsumme.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat mehrere Quellen für die Unternehmensfinanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln.

Schwerpunkt der Außenfinanzierung waren der (regresslose) Verkauf von Forderungen im Rahmen von Factoring- bzw. Forfaitierungsvereinbarungen und kurzfristige Kreditlinien. Zum Jahresende standen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft insgesamt 4,0 (4,0) Millionen Euro als kurzfristiger Darlehensrahmen und 45,0 (50,0) Millionen Euro an Factoring- und Forfaitierungslinien zur Verfügung. Weiterhin bestand ein durchschnittliches Netto-Finanzierungsvolumen von 3,3 (3,9) Millionen Euro im Rahmen eines Zentralregulierungs- und Factoringvertrages. Der Zentralregulierer zieht die an ihn regresslos verkauften Forderungen gegenüber den angeschlossenen Handelshäusern ein.

Die kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis des Referenzzinssatzes EURIBOR, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden sowie teilweise fest vereinbarte Zinssätze. Insgesamt waren am Jahresende 8,2 (13,3) Millionen Euro des kurzfristigen Fremdkapitals zinsgebunden. Zum Bilanzstichtag waren Forderungen per Forfaitierung von 0,0 (5,0) Millionen Euro verkauft. Da das Bonitätsrisiko überwiegend bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verbleibt, sind die veräußerten Forderungen weiterhin bei der Gesellschaft zu bilanzieren.

Im März 2009 erfolgten im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Millionen Euro. Zusätzlich beteiligte sich die Aurelius AG zunächst mit einem Darlehensrahmen von 3,0 Millionen Euro, von dem 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen wurden. Dieses Kredit- und Kautionsvolumen im Wert von insgesamt 72,0

Millionen Euro wurde in Höhe eines Teilvolumens von 47,0 Millionen Euro durch einen Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien abgesichert. Die Verträge wurden durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen. In den Verträgen sind weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. als Sicherheitengeber genannt. Sie unterliegen somit einer Mithaftung.

Im ersten Quartal 2010 wurden die Finanzierungszusagen um ein weiteres Jahr prolongiert. Dabei wurden die bestehende Forfaitierungslinie auf 20,0 (25,0) Millionen Euro und der Darlehensrahmen der Aurelius AG auf 2,0 (3,0) Millionen Euro reduziert. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen belief sich danach auf 66,0 Millionen Euro.

Aufgrund einer Gesetzesänderung zum zweiten Quartal 2010 konnten die Bürgschaften für Branntweinsteuer erheblich reduziert werden; sie belaufen sich nunmehr auf 0,8 (15,0) Millionen Euro. Die Verträge mit den Kautionsversicherern über die Avalrahmen wurden entsprechend an den geringeren Bedarf angepasst. Die Kautionsversicherer schieden vor dem Hintergrund der verbliebenen geringen Volumina im vierten Quartal 2010 aus dem Sicherheitenpool aus.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich das kurzfristige Finanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe damit auf 51,8 (72,0) Millionen Euro, von denen 26,0 (47,0) Millionen Euro über den Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert sind.

Im Zeitraum Januar bis März 2011 wurde die bestehende Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe wie folgt modifiziert bzw. neu gestaltet:

Die bisher genutzte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Millionen Euro läuft zum 31. März 2011 aus. Sie wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bestehende Factoringlinie von 25,0 Millionen um 15,0 Millionen auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Millionen Euro erweitert; beide Linien können in diesem Rahmen variabel genutzt werden. Die weitere Factoringvereinbarung hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2014, die Laufzeit der bestehenden Factoringvereinbarung wurde ebenfalls bis zum 31. März 2014 prolongiert.

Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Millionen Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Millionen Euro haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft damit ab dem 1. April 2011 auf 47,8 Millionen Euro, von denen 5,0 Millionen Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert werden.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthalten so genannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Ferner sind Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Die ab dem 1. April 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln, während die Factoringvereinbarungen frei von solchen Klauseln sind.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Zur mittelfristigen Finanzierung wurden im April 2008 Maschinen über „Sale-and-Buy-back“-Vereinbarungen für rund 4,8 Millionen Euro veräußert, um sie anschließend zurückzumieten. Da die wesentlichen Chancen und Risiken auch nach Veräußerung bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verblieben sind, führte diese Finanzierungsform nicht zu einem bilanziellen Abgang der Maschinen und es wurde kein Ertrag erfasst. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis zu 30. September 2011.

Zusätzlich besteht eine ursprünglich langfristige Kreditvereinbarung über 0,2 (1,1) Millionen Euro, die eine Tilgungslaufzeit bis Anfang 2011 hat.

Der voraussichtliche Fremdfinanzierungs- und Avalbedarf der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft kann mit den zuvor dargestellten Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Finanzierung einiger Anschaffungen im Bereich des Fuhrparks, der technischen Anlagen und der Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgte wie in den Vorjahren über Leasing.

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt die Liquiditätsentwicklung der Gesellschaft.

Der Kapitalflussrechnung zur Darstellung der Liquiditätsentwicklung liegt eine Definition des Finanzmittelfonds zugrunde, die den Saldo aus liquiden Mitteln und den jederzeit fälligen Bankverbindlichkeiten umfasst.

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010

	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	6,5	-2,2
+ Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4,9	5,4
+ Außerplanmäßige Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	0,0	3,8
= Erfolgswirtschaftlicher Cashflow	11,4	7,0
- Gewinne aus dem Abgang des Anlagevermögens	-0,4	-1,1
- Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-0,1	-0,2
+/- Zunahme/Abnahme der übrigen Rückstellungen	0,3	-3,4
+ Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	10,5	16,5
- Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-3,5	-9,3
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	18,2	9,5
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,5	0,0
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,6	1,2
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,7	0,5
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-0,1	-0,4
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-0,7	-1,1
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-0,8	0,0
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	0,2	0,2
- Dividendenausschüttung	-1,9	0,0
+ Einzahlungen aus Mittelfristdarlehen von verbundenen Unternehmen	0,0	2,0
- Auszahlungen an Forfaitisten	-5,0	-10,8
- Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back	-1,1	-1,0
- Auszahlungen zur Tilgung von Finanzkrediten	-0,9	-2,8
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-8,9	-12,6
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	9,5	-2,9
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1,0	3,9
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	10,5	1,0

Der erfolgswirtschaftliche Cashflow verbesserte sich im Wesentlichen aufgrund des positiven Jahresüberschusses, der im Vorjahr durch nicht liquiditätswirksame Abschreibungen von 9,2 Millionen Euro geprägt war, auf 11,4 (7,0) Millionen Euro.

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und nahm insgesamt von 9,5 auf 18,2 Millionen Euro zu. Der Abbau des Vorratsbestands sowie Zahlungsbewegungen im kurzfristigen Vermögensbereich, die zum Teil stichtags- bzw. umsatzbedingt sind, führten per Saldo zu einem Mittelzufluss von 10,5 (16,5) Millionen Euro. Vor dem Hintergrund einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Branntweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von 15,7 (Teilbetrag 10,0) Millionen Euro entstand per Saldo ein Mittelabfluss von 4,0 (2,0) Millionen Euro.

Die Investitionstätigkeit führte insgesamt zu einem Mittelzufluss von 0,2 (0,2) Millionen Euro, vor allem durch die Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens sowie des Sachanlage- und Finanzanlagevermögens von 1,8 (1,7) Millionen Euro. Auf Geschäftsvorfälle im Zusammenhang mit der Veräußerung einer Tochtergesellschaft im Geschäftsjahr 2010 entfielen Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens in Höhe von 0,5 Millionen Euro und aus Abgängen des Finanzanlagevermögens in Höhe von 0,5 Millionen Euro sowie Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen in Höhe von 0,8 Millionen Euro.

Der Nettomittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit betrug 8,9 (12,6) Millionen Euro. Dahinter steht ein Mittelabfluss an Forfaitisten durch die vollständige Rückführung des Forfaitierungsvolumens von 5,0 (10,8) Millionen Euro und die Dividendenausschüttung für die Geschäftsjahre 2007 bis 2009 von 1,9 (0,0) Millionen Euro. Planmäßige Kredittilgungen sowie Tilgungen der Sale-and-Buy-back-Verbindlichkeit führten zu einem Mittelabfluss von 2,0 (3,8) Millionen Euro.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Jahresende bei 10,5 (1,0) Millionen Euro. Die vereinbarten, kurzfristigen Betriebsmittel-Banklinien waren zum Stichtag nicht genutzt.

3. Vermögenslage

Die folgende Strukturbilanz gliedert Aktiva und Passiva danach, wie lange Vermögensposten gebunden sind:

	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Aktiva					
Immaterielle Vermögensgegenstände	4,0	3,8	6,5	5,9	-2,5
Sachanlagen	23,8	22,7	25,4	22,9	-1,6
Finanzanlagen	19,2	18,3	19,7	17,8	-0,5
Langfristig gebundenes Vermögen	47,0	44,8	51,6	46,6	-4,6
Vorräte	16,3	15,5	20,1	18,2	-3,8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	31,1	29,6	37,1	33,5	-6,0
Flüssige Mittel	10,5	10,0	1,1	1,0	9,4
Kurzfristig gebundenes Vermögen	57,9	55,1	58,3	52,7	-0,4
Sonstige Aktivposten	0,1	0,1	0,8	0,7	-0,7
	105,0	100,0	110,7	100,0	-5,7
Passiva					
Eigenkapital	50,9	48,5	46,3	41,8	4,6
Pensions- und sonstige langfristige Rückstellungen	2,6	2,5	2,7	2,4	-0,1
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	0,2	0,2	-0,2
Langfristige Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	2,0	1,8	-2,0
Langfristige sonstige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	1,9	1,7	-1,9
Langfristiges Fremdkapital (> 1 Jahr)	2,6	2,5	6,8	6,1	-4,2
Langfristiges Kapital	53,5	51,0	53,1	48,0	0,4
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	21,7	20,7	25,2	22,8	-3,5
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	11,1	10,5	10,8	9,8	0,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,2	0,2	5,8	5,2	-5,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2,8	2,7	5,3	4,8	-2,5
Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	8,3	7,9	6,5	5,9	1,8
Sonstige Verbindlichkeiten	7,4	7,0	4,0	3,6	3,4
Kurzfristiges Kapital	51,5	49,0	57,6	52,1	-6,1
	105,0	100,0	110,7	100,0	-5,7

Mit 47,0 (51,6) Millionen Euro sind rund 44,8 (46,6) Prozent des Vermögens lang- und mittelfristig investiert. Dies sind überwiegend Sachanlagen wie Immobilien, maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

19,2 (19,7) Millionen Euro entfallen auf Finanzanlagen, vor allem Ausleihungen zur langfristigen Mittelversorgung der verbundenen Unternehmen von 10,9 (11,4) Millionen Euro. Weitere 4,0 (6,5) Millionen Euro des langfristigen gebundenen Vermögens sind immateriell. Sie setzen sich vorwiegend aus Spirituosenmarkenrechten zusammen, die bei Unternehmenskäufen erworben wurden. Außerdem werden an dieser Stelle Geschäfts- oder Firmenwerte von 0,0 (0,3) Millionen Euro ausgewiesen, die im Zusammenhang mit früheren Unternehmensakquisitionen stehen.

Insgesamt hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Berichtsjahr 1,6 (1,5) Millionen Euro in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und sonstige Vermögenswerte investiert.

Von den 57,9 (58,3) Millionen Euro an kurzfristig gebundenem Vermögen entfällt der größte Anteil von 53,7 (63,6) Prozent auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. sonstiges Vermögen. Der Anteil der Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Vermögensgegenstände am kurzfristig gebundenen Vermögen war nominal um 6,0 Millionen Euro rückläufig.

Der Anteil der Vorräte am kurzfristigen Vermögen ist von 34,5 auf 28,2 Prozent gesunken.

Durch ein weiter verbessertes Bestandsmanagement sowie starke Abverkäufe zum Jahresende entwickelten sich die Bestände an Vorräten um -3,8 (-3,0) Millionen Euro rückläufig.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 überaus positiv und übertraf die Ergebnisplanung für dieses Geschäftsjahr. Nach 2009 ist es der Gesellschaft somit im zweiten Jahr nach der erfolgten Restrukturierung gelungen, ein deutlich positives Ergebnis zu erwirtschaften und damit die Nachhaltigkeit des Erfolgs als Summe aller seitdem vorgenommenen Maßnahmen unter Beweis zu stellen. Das Betriebsergebnis der Aktiengesellschaft konnte um 2,9 Millionen Euro, der Jahresüberschuss sogar um 8,7 Millionen Euro gesteigert werden. Wesentliche Faktoren waren zum einen eine deutliche Verbesserung der Rohertragsquote um 3,7 Prozentpunkte wie auch eine signifikante Senkung des Gesamtkostenvolumens der Gesellschaft ohne Materialaufwand um 6,4 Millionen Euro. Beide Faktoren trugen wesentlich dazu bei, die Rohertragsverluste im Geschäftsjahr 2010 mehr als nur zu kompensieren.

Neben der erfreulichen Ertragsoptimierung konnte die Finanzkraft der Gesellschaft weiter gestärkt werden. Während sich der Bedarf an vorwiegend kurzfristigen Fremdmitteln zum Geschäftsjahresende deutlich um 8,1 Millionen Euro reduzierte, verbesserte sich die Eigenkapitalquote von 41,8 Prozent auf 48,5 Prozent. Dementsprechend hat sich der Zugang zu den Kreditmärkten für die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erleichtert und ihre Finanzierungssituation entspannt. Vor diesem Hintergrund konnten bestehende Kreditvereinbarungen prolongiert und neue Finanzierungsvereinbarungen mit überwiegend mittelfristiger Laufzeit abgeschlossen werden. Dem voraussichtlich geringeren Fremdmittelbedarf im Jahr 2011 wurde durch die Reduktion des Gesamtfinanzierungsvolumens auf insgesamt 47,8 Millionen Euro Rechnung getragen.

III. Vergütungsbericht

In diesem Vergütungsbericht wird die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2010 erläutert sowie die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2010 insgesamt gewährten Bezüge dargestellt.

Aufgrund eines entsprechenden Beschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 1. Juni 2006 unterbleiben gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben, d. h. es erfolgt keine gesonderte Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds unter Namensnennung, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie sonstiger, in § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 8 HGB genannter Leistungen und Zusagen.

Dieser Vergütungsbericht enthält ferner Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010.

1. Vergütung des Vorstands

System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Mit beiden Mitgliedern des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sind im Zusammenhang mit deren Anstellungsverträgen individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung getroffen worden.

Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist gemäß dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat das Plenum nach Vorbereitung durch den Personalausschuss zuständig. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und die Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt.

Im Geschäftsjahr 2010 bestand die Vergütung der beiden Mitglieder des Vorstands jeweils aus mehreren Komponenten: (1) einem festen Jahresgrundgehalt und (2) einer leistungsabhängigen, variablen Vergütung, die unter Berücksichtigung individuell vereinbarter Ziele und insbesondere der Nachhaltigkeit festgesetzt wurde.

Für ein Vorstandsmitglied wurde zudem eine ergebnisabhängige Komponente vereinbart.

Die jeweilige feste Grundvergütung der beiden Mitglieder des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurde in deren Dienstverträgen jeweils individuell vereinbart.

Die den beiden Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2010 gewährte variable Vergütung in Form einer leistungsabhängigen Tantieme wurde vom Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen einer Gesamtabwägung unter beson-

derer Berücksichtigung insbesondere der Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds und der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft bestimmt.

Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2010

Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge sind nach dem Gesetz, soweit gewährt, Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen aller Art zu berücksichtigen. In die Gesamtbezüge sind auch Bezüge einzurechnen, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden. Die für die Tätigkeit beider Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2010 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilen, betragen insgesamt 1,7 (Geschäftsjahr 2009: 0,8) Millionen Euro, wobei sich diese zu 38 Prozent (2009: 67 Prozent) auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und zu 62 Prozent (2009: 33 Prozent) auf den Anteil der variablen Bezüge aufgliedern.

In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestanden.

Im Geschäftsjahr 2010 sind keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2010 tretenden) Bezüge gewährt worden, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind.

Den beiden Mitgliedern des Vorstands sind im Geschäftsjahr 2010 weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt worden noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2010 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen sind im Geschäftsjahr 2010 nicht angefallen.

Weitere Angaben

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen, insbesondere im Fall eines Kontrollwechsels bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes. Bei einer dadurch bedingten vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses haben die Vorstandsmitglieder einen Anspruch auf einen unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben nach pflichtgemäßem Ermessen des Aufsichtsrats festzusetzenden angemessenen finanziellen Ausgleich auf Basis der individualvertraglichen Regelungen.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen. An ehemalige Geschäftsführer von Tochtergesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (Geschäftsjahr 2009: 0,1) Millionen Euro. Der nach § 253 HGB ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 0,8 (Geschäftsjahr 2009: 0,7) Millionen Euro.

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2010 setzte sich gemäß § 14 der Satzung der Gesellschaft zusammen aus einer festen Vergütung von 9 TEUR und einer variablen Vergütung von 305 EUR für jeden Cent ausgeschüttete Dividende je Stammaktie, die 4 Cent je Stammaktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Vergütung. Für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats werden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Vergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte hiervon. Zudem werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen ersetzt und die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2010 betragen 0,1 (Geschäftsjahr 2009: 0,1) Millionen Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt 4 TEUR (4 TEUR) vergütet.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2010 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen. Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt bzw. gewährt.

IV. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 289a HGB ist auf unserer Internetseite www.berentzen-gruppe.de öffentlich zugänglich.

V. Nachtragsbericht

Die Grundlage für die zukünftige Finanzierung der Berentzen-Gruppe wurde im Frühjahr 2011 durch die Verlängerung der bestehenden und den Abschluss einer zusätzlichen, jeweils mittelfristigen Factoringvereinbarung verstärkt (s. Abschnitt „Finanzlage“).

Weitere berichtspflichtige Ereignisse sind nach Ende des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

VI. Risikobericht

Risikomanagement-System

Das Risikomanagement der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist darauf ausgelegt, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und ihnen durch geeignete Früherkennungs- und Sicherungsmaßnahmen zu begegnen. Dabei werden mögliche Schadenspotenziale identifiziert, Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt sowie Maßnahmen geplant und umgesetzt, um das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Durch konzernweites Reporting ist der Vorstand in der Lage, bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, zu erkennen und zu kontrollieren.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG.

Die direkte Risikoverantwortung ist an operative Mitarbeiter übertragen, die quartalsweise und bei neu erkannten Risiken an den Risikobeauftragten berichten. Der Risikobeauftragte informiert den Vorstand über wesentliche Veränderungen und Entwicklungen im Risikoportfolio. Dabei werden u.a. auch Value at Risk-Kennzahlen, die mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen ermittelt werden, verwendet. Die grundlegende Aktualisierung des Systems erfolgt durch eine jährliche Bestandsaufnahme, die alle Risiken, Bewertungen und Maßnahmen in einem Handbuch erfasst und einen Ausblick für die nächsten zwei Jahre gibt.

Umfeldrisiken

Einschränkungen für die Vermarktung von alkoholischen Getränken, beispielsweise durch Verkaufsbeschränkungen, Branntweinsteuererhöhungen, Anti-Alkohol-Kampagnen oder Werbeverbote, stellen potenzielle Risiken für die Berentzen-Gruppe dar. Die Diskussion über Beschränkungen der Werbefreiheit für alkoholische Getränke hält an, gesetzliche Restriktionen zeichnen sich derzeit nicht ab.

Gesetzgeberische Vorgaben wie Sondersteuern und werberegulierende Maßnahmen haben die Getränkeindustrie in den letzten Jahren maßgeblich beeinflusst.

Branchenspezifische Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung kann direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Verbraucher haben. Eine deutliche Verschlechterung kann neben einem Rückgang in den Konsumausgaben zu einer Erhöhung der Marktanteile von Discountern führen, weil die Konsumenten auf niedrigpreisige Produkte wie Handelsmarken ausweichen. Hierdurch könnte der Margendruck erhöht werden, was die Ertragssituation belasten würde.

Durch die zunehmende Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel nimmt die Bedeutung der Top10-Key-Accounts für den einzelnen Spirituosenanbieter immer mehr zu. Teilweise entstehen substanzielle Abhängigkeiten von einzelnen Key-Accounts mit entsprechendem Druck in den Jahresgesprächen. Aktuelle Materialpreiserhöhungen sind daher nur schwer weiterzugeben, so dass sich der Margendruck erhöht und die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft belasten könnte. Diesem Risiko stellt sich die Gesellschaft durch die Stärkung des Key-Account-Managements unter Einbeziehung weiterer systematischer Vertriebsarbeit. Flankierend zu allen Maßnahmen wird das Beziehungsmanage-

ment weiter ausgebaut, um die Kontakte zu den wichtigsten Entscheidern im Lebensmitteleinzelhandel auf eine bessere Grundlage zu stellen. Parallel werden weitere Vertriebswege ausgebaut.

Betriebliche Risiken

Der Ausfall von Produktionsanlagen oder -standorten bzw. die Verlagerung von Produktionskapazitäten an einen anderen Betriebsstandort kann zu Lieferengpässen oder Lieferunfähigkeit führen. Daher wird die Wahrscheinlichkeit von Anlagenausfällen durch laufende Instandhaltung und ständige Verfügbarkeit von technischem Service minimiert. Außerdem wurde mit anderen Spirituosenherstellern die gegenseitige Bereitstellung von Produktionskapazität in Notfällen vereinbart und es besteht eine Betriebsunterbrechungsversicherung. Notfallbesetzungspläne sind ebenfalls erarbeitet. Die Sicherheitseinrichtungen hinsichtlich Brandschutz und Einbruch sind auf dem neuesten Stand der Technik, dadurch können die Auswirkungen eines Schadensfalls bzw. Schadenspotenziale reduziert werden.

Auf steigende Anforderungen aus gesetzlichen Vorschriften im Bereich der Technik, zum Beispiel für Unfallverhütung oder Umweltschutz, stellt sich die Berentzen-Gruppen Aktiengesellschaft durch interne Betriebskontrollen, durch die Auswahl seriöser Lieferanten, durch Einsatz von qualifiziertem Personal sowie durch verlässliche Dienstleister, welche den ordnungsgemäßen Umgang mit deren und unseren Produkten beherrschen, ein. Verträge mit langfristigen Abnahmeverpflichtungen für Ausstattungsmaterial bestehen derzeit nur in geringem Umfang. Lediglich bei Glasflaschen sind einige Entwicklungen an Abnahmeverpflichtungen gebunden. Qualitätsstandards sind durch langjährige Partnerschaften abgesichert, neue Lieferanten müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch –chancen vorhanden.

IT-Risiken

Der Ausfall von Servern oder Teilen des IT-Netzes stellt ein Risiko dar, dem unter anderem durch redundante Auslegung von Serversystemen, durch Hardware-Supportverträge mit Reaktionszeiten zwischen vier und sechs Stunden und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Ersatzkomponenten und -datenleitungen begegnet wird. Durch eine Hochverfügbarkeitsumgebung in Verbindung mit einer hochverfügbaren Storagelösung wird eine noch höhere Verfügbarkeit des Produkktivsystems gewährleistet. Über eine Schattendatenbank können bei einem Schadensfall innerhalb einer Stunde SAP-Daten des Management-Informationssystems wieder bereitgestellt werden, zusätzlich werden alle Datenbestände täglich gesichert. Firewallsysteme, Virencanner und das SAP-R/3-Berechtigungskonzept gewährleisten hohe Sicherheit bei Zugangsberechtigungen und externen Zugriffen. Daher wird das Risiko einer Gefährdung von Informationssystemen und Datenbeständen als gering eingestuft.

Nachdem im Geschäftsjahr 2010 der Umzug des Rechenzentrums in ein neu errichtetes Notfall-Rechenzentrum erfolgreich abgeschlossen werden konnte, wurde im Frühjahr 2011 mit der Virtualisierung von Serversystemen begonnen, um die Ausfallsicherheit weiter zu erhöhen.

Qualitative Angaben zu Risiken von Finanzinstrumenten

Organisation

Zu den wesentlichen bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft verwendeten Finanzinstrumente gehören Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoring, Forfaitierung, Finanzierungsleasingverhältnisse, Schulden aus Lieferungen und Leistun-

gen sowie gewährte Darlehen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und des Konzerns. Die Gesellschaft bzw. der Konzern verfügen über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos / Ausfallrisikos

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schließt Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab.

Rund 90 Prozent (Vorjahr: 91 Prozent) der Umsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Zusätzlich ist das Ausfallrisiko über Warenkreditversicherungen abgedeckt: Salden über TEUR 10 werden grundsätzlich kreditversichert.

Ausleihungen in Fremdwährungen werden nicht akzeptiert und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an Kontorfremde ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass die Gesellschaft keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Im März 2009 erfolgten im Zuge der erforderlich gewordenen Neuordnung der Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe Finanzierungszusagen durch mehrere Kreditinstitute und Kautionsversicherer in Gesamthöhe von 69,0 Millionen Euro. Zusätzlich beteiligte sich die Aurelius AG zunächst mit einem Darlehensrahmen von 3,0 Millionen Euro, von dem 2,0 Millionen Euro in Anspruch genommen wurden. Dieses Kredit- und Kautionsvolumen im Wert von insgesamt 72,0 Millionen Euro wurde in Höhe eines Teilvermögens von 47,0 Millionen Euro durch einen Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien abgesichert.

Im ersten Quartal 2010 wurden die Finanzierungszusagen um ein weiteres Jahr prolongiert. Dabei wurden die bestehende Forfaitierungslinie auf 20,0 (25,0) Millionen Euro und der Darlehensrahmen der Aurelius AG auf 2,0 (3,0) Millionen Euro reduziert. Das kurzfristige Finanzierungsvolumen belief sich danach auf 66,0 Millionen Euro.

Aufgrund einer Gesetzesänderung zum zweiten Quartal 2010 konnten die Bürgschaften für Branntweinsteuer erheblich reduziert werden; sie belaufen sich nunmehr auf 0,8 (15,0) Millionen Euro. Die Verträge mit den Kautionsversicherern über die Avalrahmen wurden entsprechend an den geringeren Bedarf angepasst. Die Kautionsversicherer schieden vor dem Hintergrund der verbliebenen geringen Volumina im vierten Quartal 2010 aus dem Sicherheitenpool aus.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich das kurzfristige Finanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe damit auf 51,8 (72,0) Millionen Euro, von denen 26,0 (47,0) Millionen Euro über den Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert sind.

Im Zeitraum Januar bis März 2011 wurde die bestehende Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wie folgt modifiziert bzw. neu gestaltet:

Die bisher genutzte Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Millionen Euro läuft zum 31. März 2011 aus. Sie wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 substituiert durch eine weitere Factoringvereinbarung, die die bestehende Factoringlinie von 25,0 Millionen um 15,0 Millionen auf ein Gesamtvolumen von 40,0 Millionen Euro erweitert; beide Linien können in diesem Rahmen variabel genutzt werden. Die weitere Factoringvereinbarung hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2014, die Laufzeit der bestehenden Factoringvereinbarung wurde ebenfalls bis zum 31. März 2014 prolongiert.

Der Rahmen der Betriebsmittelkredite wird mit Wirkung ab dem 1. April 2011 insgesamt auf 5,0 (4,0) Millionen Euro erhöht. Die beiden Betriebsmittelkredite im Volumen von jeweils 2,5 Millionen Euro haben eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Berentzen-Gruppe beläuft sich damit ab dem 1. April 2011 auf 47,8 Millionen Euro, von denen 5,0 Millionen Euro durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert werden sollen.

Dadurch verfügt die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft neben einer gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014.

Die bis zum 31. März 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit Ausnahme der Factoringvereinbarung enthalten sogenannte Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet. Ferner sind Change-of-Control- bzw. Change-of-Management-Klauseln vereinbart. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungs Lösungen gesucht werden kann.

Die ab dem 1. April 2011 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten Covenants im vorstehenden Sinne sowie Change-of-Control-Klauseln, während die Factoringvereinbarungen frei von solchen Klauseln sind.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsabschluss. Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden ständig Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- a) die Reduzierung des jetzigen Kreditlinienumfangs zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- b) die Abhängigkeit von kurzfristigen Linien verringern sollen (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der beizulegende Zeitwert zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Fremdwährungsrisiken sind als gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz hauptsächlich auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2010 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 0,0 (Vorjahr: 0,2) Millionen Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch hier nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel liegt derzeit bei ca. 32 (32) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende kurzfristige Kreditlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien wird außerdem durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing, Factoring oder Forfaitierung reduziert.

Zur Absicherung des Risikos aus steigenden Zinsen bei variabel verzinslichen Krediten bestand bis zum 1. April 2010 ein Zinsbegrenzungsgeschäft (4,75%) über ein Volumen von 10 Millionen Euro. Vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Finanzierungsstruktur der Berentzen-Gruppe wurden seitdem keine weiteren Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas und grundsätzlich auch Zucker existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat werden pro Weizenernte feste Mengenkонтakte vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

Gesamtbewertung von Chancen und Risiken

Die Gesamtrisikosituation der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist weiterhin überschaubar. Hinsichtlich der vorstehend erläuterten Risiken und deren möglicher Eintrittswahrscheinlichkeiten erwarten wir keine einzelnen oder kumulierten Risiken, welche die Unternehmensfortführung gefährden.

In der konsequenten Verfolgung einer nachhaltigen nationalen wie internationalen Wachstumsstrategie sieht der Vorstand vielmehr Chancen für das Unternehmen, die es zu nutzen gilt.

Die gute Ertragssituation der Gesellschaft, verbesserte Produktionsabläufe und ein straffes Kostenmanagement eröffnen im kommenden Jahr die Möglichkeit, gezielt in die Weiterentwicklung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zu investieren und dabei ein positives Betriebsergebnis für 2011 anzustreben.

Erläuterung des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems

Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems

Das interne Kontrollsystem der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

In der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Verantwortliche des internen Steuerungssystems sind insbesondere die Bereiche Controlling und Reporting, Rechnungswesen und Finanzen, Steuern sowie Personal.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Neben manuellen Prozesskontrollen - wie z.B. dem „Vier-Augen-Prinzip“ - sind systemseitige IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Weiterhin werden durch organisatorische Maßnahmen wie bspw. durch Richtlinien oder Zugriffsbeschränkungen sowie durch spezifische Funktionen wie Steuern oder Recht prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat - hier insbesondere der Prüfungsausschuss - der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und die externe Revision sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eingebunden.

Jahresabschluss

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Einzelabschlüssen der Unternehmensgruppe erfolgt mit Ausnahme der kleineren ausländischen Tochtergesellschaften durch das zentrale Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Verwendung des Buchhaltungs- und ERP-Systems des Herstellers SAP.

Die Anhangsangaben werden auf Basis der im zentralen Rechnungswesen und Controlling vorliegenden Informationen und von IT-gestützten Auswertungen aufbereitet und dokumentiert.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestehenden internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Verwaltungs-, Ausführungs-, und Genehmigungsfunktionen sind klar getrennt und werden durch verschiedene Personen wahrgenommen.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Steuern und Konsolidierung sind ebenfalls getrennt.
- Die im Bereich der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme sind durch entsprechende Vorkehrungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Kompetenzrichtlinie, Reisekostenrichtlinie, Verhaltenskodex etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind geeignet ausgestattet. Die beteiligten Personen weisen die erforderlichen Qualifikationen auf.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben oder programmierte Prüfungen, z.B. im Rahmen von Zahlungsläufen.
- Bei rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip der Größe des Unternehmens entsprechend angemessen angewendet. Weitere Kontrollen von Sachverhalten und Entwicklungen erfolgen durch analytische Prüfungen (z.B. Soll-/Ist-Abweichungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in ausgewählten Bereichen durch die externe Revision überprüft.

Als Nachweis des bestehenden Internen Kontrollsystems wurden für wesentliche Geschäftsvorfälle erweiterte Risikokontrollmatrizen eingeführt, die laufend aktualisiert werden.

Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden werden, jedenfalls aber entdeckt werden können. Basis dieses Systems ist ein zentrales Rechnungswesen für nahezu alle Gesellschaften der Unternehmensgruppe. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die eindeutige Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Auf dieser Grundlage wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und dem Handelsgesetzbuch zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie bewertet werden.

VII. Prognosebericht

Der konjunkturelle Aufschwung der Weltwirtschaft wird sich auch 2011 fortsetzen. Der Internationale Währungsfonds prognostiziert eine Wachstumsrate von 4,4 Prozent.

Risiken für die künftige Entwicklung der internationalen Märkte liegen im kommenden Jahr in einer weiterhin schwachen Entwicklung der US-amerikanischen Wirtschaft, einer Verschärfung der Schuldenkrise im Euro-Raum und einem erheblichen Preisanstieg auf den Rohstoffmärkten. Hier ist zu erwarten, dass negative Entwicklungen in einem der genannten Bereiche mit Auswirkungen auf die privaten Konsumausgaben und damit auf die prognostizierte Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung verbunden sind.

Weiterhin günstig bleiben die Aussichten der großen Schwellenländer wie China, Indien und Russland, hier dürfte sich die hohe Wachstumsdynamik in 2011 nahezu unvermindert fortsetzen, wenngleich aufgrund der starken Kapitalflüsse in diesen Ländern der Inflationsdruck zunehmen kann.

Auch die deutsche Wirtschaft wird in den kommenden zwei Jahren weiter wachsen. Für 2011 rechnet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW) mit einem realen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 2,2 Prozent, für 2012 mit einem Anstieg um immerhin noch 1,3 Prozent. Nach sog. Aufholeffekten im Jahr 2010 schwächt sich der Aufschwung in Deutschland damit erwartungsgemäß ab.

Die günstige Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt führt, so die Prognose des DIW, zu steigenden Konsumausgaben für die Jahre 2011 und 2012 von jeweils 1 Prozent, gegenüber 0,5 Prozent in 2010.

Weiterhin bleibt der Export Wachstumstreiber der Konjunktur. Nach einem Export-Plus von 10 Prozent in 2010 werden die deutschen Ausfuhren in 2011 um 6 Prozent ansteigen.

Neben einer Ausweitung des Euro-Rettungsschirms auf weitere EU-Länder sind höhere Rohstoff- und Energiekosten die Hauptrisikofaktoren, die sowohl Kaufkraft wie auch Kaufkraft der Verbraucher und damit die gestiegene Binnennachfrage schwächen können. Positiv auf den Konsum wirkt dagegen die prognostizierte weitere Stabilisierung des Arbeitsmarktes in 2011 und 2012. Gesicherte finanzielle und soziale Rahmenbedingungen begünstigen Kaufentscheidungen der Verbraucher gerade bei höherpreisigen Konsumgütern.

Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen innerhalb Deutschlands werden sich nur bedingt auf die Nahrungs- und Genussmittelindustrie - und damit auch auf die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft - auswirken.

Erwies sich die Lebensmittelparte im Krisenjahr 2008 als stabiles Segment der deutschen Wirtschaft, führte der Wirtschaftsaufschwung des letzten Jahres nicht automatisch zu steigendem Konsum bei Verbrauchsgütern. Auch der deutsche Spirituosenmarkt verlor nach leichten Zuwächsen 2009 im letzten Jahr erneut an Absatz- und Umsatzvolumen. Hier sind für die Jahre 2011 und 2012 keine erheblich positiven Veränderungen zu erwarten.

Mit optimierten Herstellungsprozessen, günstigen Gemeinkostenstrukturen, reduzierten Fremdmitteln und einem erneut verbesserten Betriebsergebnis von 8,0 Millionen Euro begegnet die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft diesen strukturellen Gegebenheiten. Im kommenden Jahr wird es zudem erheblich intensivierte Marken- und Marketingaktivitäten geben, um stärker als bisher am Spirituosenkonsum zu partizipieren und die Aufmerksamkeit von Verbrauchern und Handel intensiver auf Berentzen-Markenprodukte zu lenken. Eine weitere Chance für die mittelfristige Verbesserung des operativen Geschäfts der Gesellschaft ist der Markteintritt in sog. Schwellenländer, um an der Wachstumsdynamik dieser Länder teilzuhaben. Schwierig bleibt das schwache Exportgeschäft in osteuropäischen Ländern wie Slowenien, Ungarn oder Tschechien. Der jeweilige Marktaufbau wird jedoch zunächst durch ergebnisbelastende Vorlaufkosten gekennzeichnet sein.

Für das Jahr 2011 ist aufgrund der aktuellen Wetterkapriolen und spekulativer Einflussnahmen nicht von einer Entspannung der globalen Rohstoffmärkte auszugehen. In der Folge werden daher die Preise etwa für Weizenkorn oder Fruchtkonzentrate deutlich ansteigen. Die konjunkturell bedingte starke Nachfrage bei Vorleistungsgütern wird auch 2011 einen Anstieg bei Ausstattungsmaterialien nach sich ziehen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen und der oben erläuterten Maßnahmen zur Erzielung künftigen Wachstums im In- und Ausland plant die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2011 wie auch für das Geschäftsjahr 2012 ein jeweilig positives Betriebsergebnis.

VIII. Abhängigkeitsbericht

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, eine 89,99%-ige Tochtergesellschaft der Aurelius AG, Grünwald (vormals: München), erwarb mit Wirkung zum 3. September 2008 zunächst rund 75,1 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte in der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft. Die BGAG Beteiligungs GmbH erwarb anschließend weitere Stamm- und Vorzugsaktien hinzu und hielt am 31. Dezember 2009 rund 79,5 % der Stammaktien und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und damit einen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach eigenen Erwerben am 31. Dezember 2009 rund 0,52 % der Stammaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und damit einen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt 0,26 %.

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf. Zum 31. Dezember 2009 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 52,75 % des Grundkapitals und der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Mit Wirkung zum 21. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeiträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Die BGAG Beteiligungs GmbH hielt am 31. Dezember 2010 rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach weiteren eigenen Erwerben zum 31. Dezember 2010 rund 2,42 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 1,96 %. Zum 31. Dezember 2010 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 54,45 % des Grundkapitals und rund 81,92 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Da mit der Mehrheitsaktionärin kein Beherrschungsvertrag besteht, ist der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG verpflichtet. In diesem Bericht werden die Beziehungen zu der BGAG Beteiligungs GmbH, der Aurelius AG und den mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2010 dargestellt.

In seiner Schlussklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklärt der Vorstand im Abhängigkeitsbericht Folgendes:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2010 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Jahresabschluss und Lagebericht

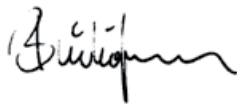
„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.“

Haselünne, den 28. März 2011

Der Vorstand



Stefan Blaschak



Ralf Brühöfner

B. Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Abnahmeverpflichtungen und Belieferungsrechte	422.286,80	485.890,58
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.642.394,67	5.721.257,56
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	326.175,90
	4.064.681,47	6.533.324,04
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	17.094.298,68	17.903.469,64
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.796.838,71	6.470.873,91
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	901.421,35	1.029.363,35
	23.792.558,74	25.403.706,90
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.248.211,20	8.273.775,79
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.900.000,00	11.400.000,00
3. Beteiligungen	9.350,31	9.350,31
4. Sonstige Ausleihungen	1.022,58	1.022,58
5. Genossenschaftsanteile	2.081,16	2.039,41
	19.160.665,25	19.686.188,09
	47.017.905,46	51.623.219,03
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.671.762,30	3.378.489,49
2. Unfertige Erzeugnisse	6.232.743,39	8.124.478,19
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	7.364.075,49	8.608.941,00
	16.268.581,18	20.111.908,68
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.943.830,43	18.733.066,16
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	11.835.474,59	15.045.480,83
3. Sonstige Vermögensgegenstände	3.323.337,26	3.286.289,07
	31.102.642,28	37.064.836,06
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	10.503.584,20	1.097.728,33
	57.874.807,66	58.274.473,07
C. Rechnungsabgrenzungsposten	16.496,60	835.321,19
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	129.293,13	0,00
	105.038.502,85	110.733.013,29

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010 EUR	2009 EUR
1. Umsatzerlöse	271.075.023,50	304.705.264,02
2. Branntweinsteuer	167.321.868,28	188.757.370,45
3. Umsatzerlöse ohne Branntweinsteuer	103.753.155,22	115.947.893,57
4. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-3.484.124,57	-514.920,32
5. Sonstige betriebliche Erträge	5.537.217,44	6.242.556,31
6. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	46.539.742,30	58.121.647,69
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.023.568,37	2.083.534,42
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	8.953.121,19	8.991.998,67
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 57.682,98; Vorjahr € 162.494,45)	1.385.786,33	1.551.982,86
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.891.110,56	9.202.153,72
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	34.102.567,29	40.391.566,96
10. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen € 1.231.486,79; Vorjahr € 20.860,85)	1.231.486,79	21.988,18
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	16.282,00	23.551,33
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen € 205.620,78; Vorjahr € 265.959,01)	205.752,20	269.989,35
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen € 9.696,93; Vorjahr € 9.548,53)	23.843,83	92.757,78
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.043.772,86	1.675.237,94
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen 230.604,03; Vorjahr € 183.092,58)	1.728.940,68	1.979.620,56
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.615.003,33	-1.913.926,62
17. Außerordentliche Erträge	457.121,92	860.176,87
18. Außerordentliche Aufwendungen	-124.426,00	-527.239,44
19. Außerordentliches Ergebnis	332.695,92	332.937,43
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	449.285,28	266.000,00
21. Sonstige Steuern	47.709,08	326.946,97
22. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6.450.704,89	-2.173.936,16
23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen / aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	4.045.936,16
24. Einstellungen in Gewinnrücklagen / in andere Gewinnrücklagen	-3.219.095,58	0,00
25. Bilanzgewinn	3.231.609,31	1.872.000,00

Anhang für das Geschäftsjahr 2010

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Jahresabschluss ist nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen sowie den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt worden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB aufgestellt.

Die vorgenommenen Ergänzungen der gesetzlich vorgeschriebenen Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung nach § 265 Abs. 5 Satz 2 HGB - insbesondere der gesonderte Ausweis der Branntweinsteuer - sind durch das Geschäft der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bedingt und dienen zur Darstellung eines verbesserten Einblicks in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert. Aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sind bedeutende Änderungen im Bereich der Rückstellungen eingetreten. Die Vorjahreszahlen wurden unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 8 EGHGB nicht an die infolge des BilMoG geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepasst.

Der im Rahmen der weiteren Restrukturierung im Jahr 2009 verbuchte Aufwand für Personalmaßnahmen ist ebenso wie die im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Auflösungen von Rückstellungen aus diesem Bereich im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Die im Vorjahresabschluss ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern wurden im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 aus Gründen der Klarheit in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen“ umgegliedert. Aus demselben Grund wurde der Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt. Die unter dem Bilanzposten A. I. 1. ausgewiesenen Abnahmeverpflichtungen werden über drei bis fünf Jahre linear abgeschrieben. Lieferrechte werden während der vereinbarten Laufzeit mit einem Verrechnungssatz pro Liefereinheit über die jährliche Abnahmemenge, maximal für fünf Jahre, getilgt. Die unter der Bilanzposten A. I. 2. ausgewiesenen Warenzeichen werden über eine Nutzungsdauer von 15 Jahren, Wasser- und Brunnenrechte über 20 Jahre und Lizenzen über vier bis fünf Jahre linear abgeschrieben. Ein bereits vor dem Beginn des Geschäftsjahres am 1. Januar 2010 aktivierter Geschäfts- oder Firmenwert wurde über einen Zeitraum von 15 Jahren zuletzt im Geschäftsjahr 2010 abgeschrieben; eine Änderung des Abschreibungsplans erfolgte im Umkehrschluss aus Art. 66 Abs. 3 Satz 2 EGHGB nicht mehr.

Die unter dem Sachanlagevermögen ausgewiesenen Posten sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt und, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode auf der Grundlage der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden seit 2008 in einem Sammelposten aufgezeichnet und werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften über eine Laufzeit von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Die Finanzanlagen wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen, sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile sind zu Anschaffungskosten bzw. ihrem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Wertberichtigungen wurden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren erfolgt zu durchschnittlichen Anschaffungskosten. Sofern die Tageswerte am Bilanzstichtag niedriger sind, werden diese angesetzt.

Unfertige und fertige Erzeugnisse sind mit den handelsrechtlich mindestens zu aktivierenden Herstellungskosten, das heißt zu Material- und Fertigungseinzelkosten zuzüglich angemessener Zuschläge für Material- und Fertigungsgemeinkosten, bewertet. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde durch Abschläge für noch anfallende Kosten von den Verkaufspreisen beachtet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Einzelwertberichtigungen wegen drohender Uneinbringlichkeit sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung des allgemeinen Kreditrisikos werden aktivisch von den Forderungen abgesetzt. Bei der Ermittlung des risikobehafteten Forderungsbestands werden kreditversicherte Forderungen, Forderungen, für die Bürgschaften vorliegen sowie die enthaltene Umsatzsteuer in Abzug gebracht.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) bewertet. Den Berechnungen liegen ein Zinsfuß von 5,16 %, ein Rententrend von 1,0 % sowie die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck zugrunde.

Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen dienen zur Abdeckung aller ungewissen Verbindlichkeiten und erkennbaren Risiken und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Den sonstigen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten nach den Regelungen der IDW-Stellungnahme vom 18.11.1998 und dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, welche als Rechnungsgrundlage die "Richttafeln 2005 G" von Klaus Heubeck, einen Zinssatz von 5,16 % sowie einen Gehaltstrend von 2,0 % berücksichtigen, zugrunde. Die Jubiläumsrückstellungen werden unter Berücksichtigung eines pauschalen Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung von 20 % in Abhängigkeit von der bisherigen Betriebszugehörigkeit des Arbeitnehmers angesammelt und mit einem Zinssatz von 5,16 % abgezinst. Die ermittelten Werte basieren ebenfalls auf Gutachten, die nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sog. „Projected-Unit-Credit-Methode“ (PUC-Methode) eine Fluktationsrate von 5 % und als biometrische Rechnungsgrundlage die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck verwenden.

Die Branntwein- und Eingangsabgaben sind in Höhe der Verpflichtungen gegenüber den Hauptzollämtern passiviert und in Erweiterung des gesetzlich vorgesehenen Gliederungsschemas in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit § 274 HGB. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft angesetzten Buchwerten und den steuerlichen

Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Dabei werden derartige bei den ertragsteuerlichen Organgesellschaften der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestehenden temporäre Unterschiede beim Organträger erfasst. Entsprechendes gilt für die genannten temporären Unterschiede bei Personengesellschaften, an denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft beteiligt ist, deren Bewertung sich grds. jedoch auf latente Körperschaftsteuern einschließlich Solidaritätszuschlag beschränkt. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden berücksichtigt, soweit dadurch kein Überhang an aktiven latenten Steuern entsteht. In Ausübung des Aktivierungswahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB idF. des BilMoG erfolgt keine Aktivierung aktiver latenter Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen.

Die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastungen werden mit dem unternehmensindividuellen Steuersatz im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Aktive und passive latente Steuern der Gesellschaft und innerhalb des Organkreises werden saldiert. Vom Wahlrecht des unsaldierten Ausweises aktiver und passiver latenter Steuern in der Bilanz gemäß § 274 Abs. 1 Satz 3 HGB idF. BilMoG wird kein Gebrauch gemacht.

Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Abschlussstichtag (Devisenkassamittelkurs) bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr ist gesondert dargestellt.

Unter den Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden Darlehen an verschiedene Konzerntöchter ausgewiesen (T€ 10.900; Vorjahr T€ 11.400). Die Darlehen werden marktüblich verzinst.

(2) Vorräte

Die Vorräte betreffen mit T€ 1.162 (Vorjahr T€ 815) Handelswaren, insbesondere zum Weiterverkauf bestimmte Bestände an Spirituosen sowie Displaymaterial, wie z. B. Gläser.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Der Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist durch Forderungsverkäufe im Rahmen einer Factoringvereinbarung um T€ 7.349 (Vorjahr T€ 5.532) reduziert. Die Forderungen wurden regresslos an eine Factoringgesellschaft verkauft. Des Weiteren wurden Forderungen in Höhe von T€ 0 (Vorjahr T€ 4.979) im Rahmen eines Forfaitierungsvertrages veräußert. Da nicht alle Rechte und Risiken auf den Käufer übergehen, führen diese Verkäufe nicht zu einer Verminderung der Forderungen. Bedeutsame Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren wie im Vorjahr nicht erforderlich.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen stammen aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit Tochtergesellschaften.

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Forderung aus Sicherheitsabschlag Forfaitierung	1.126	1.125
Forderung aus Sicherheitsabschlag Factoring	1.102	830
Debitorische Kreditoren	807	530
Marketing-Erstattungsansprüche gegen Lizenzpartner	155	378
Rückvergütungsansprüche	41	26
Erstattungsanspruch gegen Versicherung	36	151
Steuererstattungsansprüche	26	34
Wertguthaben Absicherung für Altersteilzeit	0	176
Übrige	30	36
	3.323	3.286

Die Restlaufzeiten der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verteilen sich wie folgt:

	Gesamt TEUR	davon mit einer Restlaufzeit von bis zu 1 Jahr TEUR	Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr TEUR
Forderungen			
aus Lieferungen und Leistungen	15.944	15.944	0
	(18.733)	(18.733)	(0)
gegen verbundene Unternehmen	11.835	11.835	0
	(15.046)	(15.046)	(0)
Sonstige Vermögensgegenstände	3.323	3.323	0
	(3.286)	(3.110)	(176)
	31.102	31.102	0
	(37.065)	(36.889)	(176)

Werte in Klammern geben die Vorjahreswerte an.

Forderungen in Fremdwährung bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

(4) Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten besteht aus Vorauszahlungen für sonstige Fremdleistungen von T€ 16 (T€ 14). Im Vorjahr enthielt er außerdem eine Vorauszahlung von T€ 821 für werbliche Maßnahmen.

(5) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Posten aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung von T€ 129 enthält den im Vorjahr in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Posten Wertguthaben zur Absicherung für Altersteilzeit (T€ 176), der im laufenden Geschäftsjahr mit der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von T€ 47 saldiert wurde. Die Anschaffungskosten der Wertguthaben beliefen sich auf T€ 176, der Zeitwert per 31.12.2010 ist gleichlautend. Aufwendungen oder Erträge wurden in diesem Zusammenhang im Geschäftsjahr 2010 nicht verrechnet.

(6) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von T€ 24.960 ist eingeteilt in jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien (Vorjahr: jeweils 4.800.000 Stamm- sowie Vorzugsaktien), die als auf den Inhaber lautende, nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet und voll eingezahlt sind.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 2. Juni 2014 das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu T€ 12.480 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu T€ 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber lautenden stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2009). Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 2. Juni 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu T€ 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu T€ 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 19. Mai 2015 Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu T€ 2.496 unter der Maßgabe weiterer Bedingungen (maximal bis zu 10% des Grundkapitals) zu erwerben und diese wieder zu veräußern oder einzuziehen.

Der Vorstand hat von diesen Maßnahmen bisher keinen Gebrauch gemacht.

(7) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus den Kapitalerhöhungen der Jahre 1994 und 1996. Bei der Kapitalrücklage sind im Geschäftsjahr 2010 keine Veränderungen eingetreten.

(8) Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

Auf der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde beschlossen, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von T€ 1.872 zur Zahlung einer Dividende von € 0,13 je Vorzugsaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Vorzugsaktien, jeweils für die Geschäftsjahre 2007 bis 2009 in Höhe von insgesamt T€ 624 pro Geschäftsjahr zu verwenden.

Die Bilanz wurde unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt. Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 in Höhe von T€ 6.451 wurde ein Betrag in Höhe von T€ 3.219 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Auf Grund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Verpflichtungen, die die Bildung einer Rückstellung erfordern, war im Geschäftsjahr 2010 eine Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 17 erforderlich. Von dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde kein Gebrauch gemacht, so dass die aus der Auflösung resultierenden Beträge gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB unmittelbar in die Gewinnrücklagen eingestellt wurden.

Der Bilanzgewinn hat sich wie folgt entwickelt:

	2010 EUR	2009 EUR
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	6.450.705	-2.173.936
Bilanzgewinn des Vorjahres	1.872.000	0
Entnahmen aus Gewinnrücklagen / aus anderen Gewinnrücklagen	0	4.045.936
Einstellungen in Gewinnrücklagen / in andere Gewinnrücklagen	-3.219.096	0
Dividendenausschüttung	-1.872.000	0
Bilanzgewinn	3.231.609	1.872.000

(9) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die auf Grund der durch das BilMoG geänderten Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erforderliche Zuführung zu den Rückstellungen beläuft sich auf insgesamt T€ 373. Von dem Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde insoweit Gebrauch gemacht als im Geschäftsjahr 2010 eine Zuführung in Höhe von T€ 124 erfolgte. Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2010 nicht ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen belaufen sich demnach auf T€ 249.

(10) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten folgende Posten:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Boni/Werbekostenzuschüsse	8.193	7.105
Personalarückstellungen	906	1.623
Ausstehende Eingangsrechnungen	667	505
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	451	412
Hauptversammlung/Geschäftsbericht	150	150
Aufsichtsratsvergütungen	129	118
Betriebsprüfung	13	108
Demontagekosten	0	505
	10.509	10.526

(11) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach den Restlaufzeiten wie folgt:

	Gesamt TEUR	davon mit einer Restlaufzeit von		
		bis zu 1 Jahr TEUR	mehr als 1 Jahr TEUR	mehr als 5 Jahre TEUR
Branntwein- und Eingangsabgaben	21.660	21.660	0	0
	(25.167)	(25.167)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	154	154	0	0
	(6.056)	(5.902)	(154)	(0)
aus Lieferungen und Leistungen	2.806	2.806	0	0
	(5.270)	(5.270)	(0)	(0)
gegenüber verbundenen Unternehmen	8.346	8.346	0	0
	(8.495)	(6.495)	(2.000)	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	7.364	7.364	0	0
	(5.845)	(3.990)	(1.855)	0
	40.331	40.331	0	0
	(50.833)	(46.824)	(4.009)	(0)

Werte in Klammern geben die Vorjahreswerte an.

Von den Bankverbindlichkeiten sind T€ 154 (Vorjahr T€ 1.077) durch Verpfändung der Anteile an der Dethleffsen Spirituosen GmbH und bestimmter Markenrechte besichert. Die verbleibenden Bankverbindlichkeiten in Höhe von T€ 0 (Vorjahr T€ 4.979) sind im Rahmen eines Sicherheiten-Poolvertrages durch die Verpfändung von weiteren Markenrechten sowie durch Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stammen in Höhe von T€ 6.198 (Vorjahr T€ 6.347) aus dem laufenden Clearing- und Verrechnungsverkehr, in Höhe von T€ 148 (Vorjahr T€ 148) aus kurzfristigen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber den Tochtergesellschaften sowie in Höhe von T€ 2.000 (Vorjahr: T€ 2.000) aus einem kurzfristigen Darlehen der Aurelius AG, Grünwald (vormals: München).

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Steuern		
Umsatzsteuer	4.999	2.148
Lohn- und Kirchensteuer	266	150
	5.265	2.298
Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back Transaktion	1.857	2.980
Kreditorische Debitoren	232	227
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	3	4
Soziale Sicherheit	3	3
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingvertrag	0	329
Übrige	4	4
	7.364	5.845

Verbindlichkeiten in Fremdwährung bestanden zum Bilanzstichtag im Gegenwert von T€ 13 (Vorjahr: T€ 196).

(12) Haftungsverhältnisse

Es bestehen Hafterklärungen im Rahmen von Zoll-Höchstbetragsbürgschaften in Höhe von T€ 764 (Vorjahr T€ 15.015). Zum Geschäftsjahresende wurden durch diese Bürgschaften tatsächliche Branntweinsteuerverbindlichkeiten in Höhe von T€ 21.660 (Vorjahr T€ 25.167) besichert.

Des Weiteren bestehen Hafterklärungen für Finanzbürgschaften in Höhe von T€ 165 (Vorjahr T€ 266) und T€ 2, die eine deutsche Privatbank gegenüber dem Eisenbahn-Bundesamt bzw. dem Amt für Forstwirtschaft übernommen hat.

Inanspruchnahmen aus diesen bereits langjährig bestehenden Hafterklärungen ergaben sich in der Vergangenheit nicht. Vor dem Hintergrund der soliden Finanzlage der Gesellschaft ist daraus auch in der Zukunft nicht mit Inanspruchnahmen zu rechnen.

Für die Niederlassung einer Tochtergesellschaft im Bundesland Brandenburg wurde im Geschäftsjahr 2010 eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft von T€ 1.321 gegenüber der InvestitionsBank des Landes Brandenburg zur Sicherung von Forderungen aus dem Subventionsverhältnis, insbesondere möglicher zukünftiger Erstattungsansprüche, übernommen. Die Tochtergesellschaft hatte im Jahr 2007 einen über einen Investitionszeitraum von drei Jahre laufenden Antrag auf Gewährung öffentlicher Finanzierungshilfen an die gewerbliche Wirtschaft im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung gestellt. Die im Rahmen von Mittelabruf beantragten Fördermittel kommen ab dem Jahr 2011 zur Auszahlung und sind durch die Bürgschaft besichert. Anhaltspunkte dafür, dass Forderungen aus dem Subventionsverhältnis - insbesondere eine Rückforderung von Finanzierungshilfen - geltend gemacht werden könnten und demzufolge mit einer möglichen Inanspruchnahme aus der Bürgschaft zu rechnen ist, bestehen nicht.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haftet ferner im Rahmen einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von T€ 859 (Vorjahr T€ 1.074). Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit einer deutschen Privatbrauerei Vereinbarungen über eine Rückbürgschaft geschlossen, sodass eine ertragswirksame Haftung aus dieser selbstschuldnerischen Bürgschaft faktisch nicht gegeben ist.

(13) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Angaben zu nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat Gesamtverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von T€ 652 (Vorjahr T€ 800), davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 2 (Vorjahr T€ 2).

Die Miet- und Leasingverpflichtungen gliedern sich nach der Fälligkeit der vereinbarten Miet- oder Leasingzahlungen wie folgt:

	Gesamt TEUR	davon zahlbar in folgenden Zeitbändern		
		bis zu 1 Jahr TEUR	in 2 bis 5 Jahren TEUR	später als in 5 Jahren TEUR
Mietzahlungen für Immobilien	35	24	9	2
	(57)	(35)	(19)	(3)
- Davon gegenüber verbundenen Unternehmen	2	2	0	0
	(2)	(2)	(0)	(0)
Leasingzahlungen für Büromaschinen	60	34	26	0
	(65)	(41)	(24)	(0)
Leasingzahlungen für den Fuhrpark	557	230	327	0
	(678)	(486)	(179)	(13)
	652	289	361	2
	(800)	(561)	(223)	(16)

Werte in Klammern geben die Vorjahreswerte an.

Die Miet- und Leasingverträge dienen einer Verkürzung der Bilanzsumme und führen in den jeweiligen Geschäftsjahren zu einer Verbesserung der Liquiditätslage. Das Risiko der zukünftigen Zahlungsabflüsse ist durch die fixen Zahlungsbeträge und Laufzeiten der Verträge kalkulierbar.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft schloss am 28. Mai 2010 mit Wirkung zum 1. Juni 2010 einen Dienstleistungsvertrag mit einer Erstlaufzeit bis zum 31. Mai 2013, mit der die Grundlagen für die Erbringung von Vertriebsdienstleistungen festgelegt wurden. Daraus ergibt sich eine Verpflichtung in Höhe von maximal T€ 3.600 (Vorjahr T€ 1.176). Der durch diese Vereinbarung abgelöste Dienstleistungsvertrag hatte eine Laufzeit vom 1. Dezember 2008 bis zum 30. November 2011 mit einer Gesamtverpflichtung in Höhe von maximal T€ 4.736.

Die Verpflichtungen aus dem Dienstleistungsvertrag gliedern sich nach der Fälligkeit der zu leistenden Zahlungen wie folgt:

	Gesamt TEUR	davon zahlbar in folgenden Zeitbändern		
		bis zu 1 Jahr TEUR	in 2 bis 5 Jahren TEUR	später als in 5 Jahren TEUR
Verpflichtungen für Vertriebsdienstleistungen	3.600	1.900	1.700	0
	(1.760)	(1.760)	(0)	(0)

Werte in Klammern geben die Vorjahreswerte an.

Im Rahmen einer Factoringvereinbarung wurden zum Bilanzstichtag Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 7.349 (Vorjahr T€ 5.532) veräußert. Nach Abzug eines entsprechenden Sicherheitseinbehalts in Höhe von T€ 1.102 (Vorjahr T€ 830) ergibt sich ein Finanzmittelzufluss von T€ 6.247 (Vorjahr T€ 4.702). Das Factoring dient der Verbesserung der Kapitalstruktur und der Reduzierung der Finanzierungskosten. Die latenten Ausfallrisiken im Forderungsbestand wurden an den Erwerber übertragen; ein Ausfallrisiko ist damit ausgeschlossen. Durch die im Jahresverlauf kontinuierlichen Umsätze ist eine nachhaltige und gleich bleibende Liquiditätsverbesserung gewährleistet.

Aus begonnenen Investitionsmaßnahmen bestehen Verpflichtungen in Höhe von T€ 602, die Folgeinvestitionen von T€ 480 nach sich ziehen. Die Investitionen dienen dem Austausch veralteter Maschinen und führen zur Leistungssteigerung im Besonderen durch die Vermeidung von ungeplanten Stillstandzeiten.

Gewinn- und Verlustrechnung

(14) Umsatzerlöse

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2010 die folgenden unkonsolidierten Umsatzerlöse, im Wesentlichen mit Spirituosen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Inländische Umsatzerlöse inklusive Brantweinsteuer	249.947	282.856
Ausländische Umsatzerlöse inklusive Brantweinsteuer	21.128	21.849
	271.075	304.705

Bereinigt um die Brantweinsteuer ergeben sich folgende Umsatzerlöse:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Inländische Umsatzerlöse exclusive Brantweinsteuer	82.634	94.100
Ausländische Umsatzerlöse exclusive Brantweinsteuer	21.119	21.848
	103.753	115.948

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen hauptsächlich Erträge von Konzernunternehmen aus Dienstleistungsverträgen in Höhe von T€ 1.544 (Vorjahr T€ 1.597), aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 1.510 (Vorjahr T€ 1.148), aus Marketing-Rückerstattungen durch Lizenzpartner in Höhe von T€ 635 (Vorjahr T€ 1.214), aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von T€ 543 (Vorjahr T€ 311), aus der Veräußerung von Geschäftsteilen in Höhe von T€ 519 (Vorjahr: T€ 834), und aus Schadenersatzleistungen in Höhe von T€ 27 (Vorjahr T€ 161).

Sie beinhalten ferner periodenfremden Erträge in Höhe von T€ 21 (Vorjahr T€ 51).

(16) Personalaufwand

Der Personalaufwand enthält Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von T€ 58 (Vorjahr T€ 162).

(17) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Marketingaufwand, Werbung/Handel	17.184	20.794
Verkehrs- und Vertriebskosten	9.424	11.556
Instandhaltungen	1.417	1.477
Grüner Punkt	1.196	1.049
Gebühren, Beiträge und Versicherungen	944	1.014
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	853	1.157
Mieten und Bürokosten	604	1.001
Konzernumlagen	527	667
Sonstiger Personalaufwand	344	329
Aufsichtsratsvergütungen	129	125
Periodenfremde Aufwendungen	23	40
Übrige	1.458	1.183
	34.103	40.392

Die periodenfremden Aufwendungen enthalten die Aufwendungen für in 2010 abgerechnete Leistungen des Jahres 2009, für die keine oder unzureichende Rückstellungen gebildet wurden.

(18) Finanz- und Beteiligungsergebnis

Die Erträge aus Beteiligungen von T€ 1.231 (Vorjahr T€ 22) betreffen die Zuweisung von Gewinnanteilen des verbundenen Unternehmens Vivaris Getränke GmbH & Co. KG.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von T€ 16 (Vorjahr T€ 24) stammen mit T€ 15 (Vorjahr T€ 22) insbesondere aus dem seit dem Jahr 2005 geltenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden.

Die Aufwendungen aus Verlustübernahmen stammen aus Gewinnabführungs- und Verlustübernahmeverträgen mit folgenden Konzerngesellschaften:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Dethleffsen Spirituosen GmbH, Flensburg	643	1.048
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne	325	523
Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden	76	105
	1.044	1.676

Die Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens resultieren in Höhe von T€ 206 (Vorjahr T€ 266) aus verbundenen Unternehmen.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen beinhalten Aufwendungen an verbundene Unternehmen von T€ 231 (Vorjahr T€ 183) sowie den Zinsaufwand von T€ 156 aus der Verzinsung des Vorjahresverpflichtungswertes für Pensionszusagen.

An Erträgen aus der Währungsumrechnung wurden T€ 37 und an Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden T€ 35 verbucht.

(19) Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Erträge von T€ 457 resultieren aus nicht vollständig in Anspruch genommenen, im Geschäftsjahr 2008 passivierten Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen, die als außerordentliche Aufwendungen erfasst wurden.

Durch die im Geschäftsjahr 2010 erstmals angewendeten Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergaben sich außerordentliche Aufwendungen von T€ 124 für die Anpassung der Pensionsrückstellungen nach der Berechnungsmethodik des Gesetzes.

(20) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ertragsteueraufwand von T€ 449 (Vorjahr T€ 266) betrifft in Höhe von T€ 662 (Vorjahr T€ 116) das Geschäftsjahr 2010 und enthält T€ 150 Erträge aus der Auflösung von Ertragsteuerrückstellungen auf Grund der steuerlichen Betriebsprüfung für die Jahre 2003 bis 2007. Weiterhin konnte als Folgewirkung der steuerlichen Betriebsprüfung ein Teilbetrag der Ertragsteuerrückstellung für das Geschäftsjahr 2009 von T€ 63 aufgelöst werden.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen zum weit überwiegenden Teil das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß § 274 HGB, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, haben den Steueraufwand nicht beeinflusst.

Aktive latente Steuern beruhen auf temporären Differenzen bei Immateriellen Vermögensgegenständen, Sachanlagen sowie Pensions- und sonstigen Rückstellungen, Passive latente Steuern auf temporären Differenzen bei Sachanlagen und sonstigen Rückstellungen. Auf körperschaft- und gewerbsteuerliche Verlustvorträge der Gesellschaft wurden aktive latente Steuern bis zur Höhe des sich aus dem Saldo der temporären Differenzen ergebenden Überhangs passiver latenter Steuern gebildet.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit nachstehenden Steuersätzen:

	2010/11 ff. Prozent
Steuerliche Bemessungsgrundlage	100,00
Durchschnittlicher Gewerbesteuersatz	-12,56
	87,44
Körperschaftsteuer 15% x 100,00	-15,00
Solidaritätszuschlag 5,5% x 15,00	-0,83
	71,62
Gesamtbelastung (Steuersatz)	28,4

(21) Sonstige Steuern

Die sonstigen Steuern enthalten die Grundsteuern T€ 37 (Vorjahr T€ 35) sowie die Kraftfahrzeug-Steuern T€ 11 (Vorjahr T€ 10) sowie sonstige Steuern aus der Betriebsprüfung für die Jahre 2003 bis 2007 von T€ 0 (Vorjahr Aufwand T€ 281).

Ergänzende Angaben zum Jahresabschluss

(22) Organe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand

Der Vorstand bestand im Geschäftsjahr 2010 aus folgenden Mitgliedern:

Stefan Blaschak, Polsum

Marketing, Vertrieb, Produktion und Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation,
Forschung & Entwicklung

Vorstandsvorsitzender

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Ralf Brühöfner, Lingen

Finanzen, Controlling, IT, Personal, Recht

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Die Gesamtbezüge des Vorstandes im Geschäftsjahr 2010 beliefen sich auf T€ 1.657 (Vorjahr T€ 803). Auf der Hauptversammlung am 1. Juni 2006 wurde mit der erforderlichen Mehrheit des stimmberechtigten Stammkapitals beschlossen, die Schutzklausel des § 286 Abs. 5 HGB in Anspruch zu nehmen und die Vorstandsbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder für die Geschäftsjahre 2006 bis 2010 nicht individualisiert offen zu legen.

An die ehemaligen Mitglieder von Geschäftsführungsorganen und deren Hinterbliebene wurden im Berichtsjahr T€ 100 gezahlt, für zukünftige Zahlungen sind T€ 763 zurückgestellt.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter der Anteilseigner:

Gert Purkert, München

Aufsichtsratsvorsitzender

Unternehmer

Weitere Mandate:

AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

AURELIUS Portfolio Management AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)

ED Enterprises AG, Grünwald, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

ISOCHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats)

Mario Herrmann, München

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

AURELIUS Industries AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats), bis 13. Januar 2010

Unicorn Beteiligungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats), bis 16. Februar 2010

Donatus Albrecht, München

Diplom-Volkswirt

Weitere Mandate:

AURELIUS Industries AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats), bis 13. Januar 2010

AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

KTD Kommunikationstechnik Holding AG i. L. , München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Löschung der Gesellschaft im Handelsregister am 20. Dezember 2010

Unicorn Beteiligungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats), bis 10. Februar 2010

ISOCHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats), seit 31. März bis 03. November 2010

Johannes C.G. Boot, London (GB)

Portfolio Manager

Weitere Mandate:

Genolier Swiss Medical Network SA, Genolier (CH) (Mitglied des Aufsichtsrats), seit 06. September 2010

Investunity AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats), seit 26. Juni 2010

Dr. Dirk Markus, Feldafing

Diplom-Kaufmann

Weitere Mandate:

AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (Vorsitzender der Aufsichtsrats)

Compagnie des Gestion et des Prêts, Saran (F) (Mitglied des Aufsichtsrats)

Investunity AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats), bis 29. Juni 2010

Lotus AG, Grünwald, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen, (Mitglied des Aufsichtsrats)

SMT Scharf AG, Hamm, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

ISOCHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats)

ED Enterprise AG, Grünwald (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats), seit 29. Oktober 2010

Ulrich Radlmayr, Schondorf a. A.

Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

AURELIUS Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats)

AURELIUS Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

AURELIUS Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

SMT Scharf AG, Hamm, (Mitglied des Aufsichtsrats)

ED Enterprise AG, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrats), seit 29. Oktober 2010

ISOCHEM SA, Vert-le-Petit (F), (Mitglied des Verwaltungsrats)

Vertreter der Arbeitnehmer:

Bernhard Düing, Herzlake

Elektriker

Weitere Mandate: keine

Adolf Fischer, Lähden

Sirupausmischer

Weitere Mandate: keine

Günther Peters, Haselünne

Industriekaufmann

Weitere Mandate: keine

Für das Geschäftsjahr erhielt der Aufsichtsrat der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft Gesamtbezüge von T€ 129.

(23) Abschlussprüferhonorare

In der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 20. Mai 2010 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewählt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde als Aufwand erfasst das Honorar für:

	TEUR
a) Abschlussprüfungsleistungen	117
b) andere Bestätigungsleistungen	2
c) Steuerberatungsleistungen	0
d) sonstige Leistungen	20
	139

(24) Mitarbeiter

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft beschäftigte neben dem Vorstand im Jahresdurchschnitt:

	Jahresdurchschnitt	
	2010	2009
Angestellte	117	134
Gewerbliche Arbeitnehmer	70	79
Auszubildende	12	16
	199	229

(25) Angaben zum Mutterunternehmen

Der Industrieminoritätäre Aurelius AG, Grünwald (vormals: München), hält unmittelbar sowie mittelbar über seine Tochtergesellschaft BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH, München) zum 31. Dezember 2010 54,45% des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Aurelius AG, Grünwald (vormals: München), die den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, einbezogen. Der Konzernabschluss der Aurelius AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(26) Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und waren daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte betrug seitdem 9.600.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien mit Wirkung zum 21. Mai 2010 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte beträgt seitdem 4.800.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Folgende Personen haben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des jeweiligen Mitteilenden an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestimmte Schwellen unter- bzw. überschritten hat:

Christian Berentzen, Deutschland

Herr Christian Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16. Juni 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 21. Mai 2010 die Schwelle von 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 6,06% (das entspricht 290.917 Stimmrechten) betragen hat.

Friedrich Berentzen (verstorben am 20. Februar 2009), Deutschland

Herr Friedrich Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.09.2008 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 03.09.2008 die Schwelle von 10% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 6,21% (das entspricht 298.262 Stimmrechten) beträgt.

Dr. Jan B. Berentzen, Deutschland

Herr Dr. Jan Bernd Berentzen, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 16. Juni 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 21. Mai 2010 die Schwelle von 3% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,02% (das entspricht 145.000 Stimmrechten) betragen hat.

AURELIUS AG, Deutschland

Die AURELIUS AG, München, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der AURELIUS AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der AURELIUS AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der AURELIUS AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der AURELIUS AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

BGAG Beteiligungs GmbH, Deutschland

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, Deutschland (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH) hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Dr. Dirk Markus, Deutschland

Herr Dr. Dirk Markus, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) werden ihm gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von ihm kontrollierten Gesellschaften LOTUS AG, AURELIUS AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Lotus AG, Deutschland

Die LOTUS AG, Grünwald, Deutschland, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der LOTUS AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Davon sind der LOTUS AG 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der LOTUS AG zugerechneten Stimmrechte werden über die AURELIUS AG, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 2,42% (116.322 Stimmrechte) beträgt und die von der AURELIUS AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten. Die LOTUS AG verfügte auf den letzten drei Hauptversammlungen der AURELIUS AG über die Präsenzmehrheit.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(Korrektur der Mitteilung vom 27. Mai 2010) Die Lotus Aktiengesellschaft, Grünwald, hat uns gem. § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Juni 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN:520163, am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,92% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92% (3.932.032 Stimmrechte) werden der Lotus AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von der Lotus AG kontrollierten Gesellschaften AURELIUS AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals AURELIUS Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrags wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(27) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde gemäß § 161 AktG am 24. November 2010 abgegeben. Die Erklärung ist im Internet unter www.berentzen-gruppe.de öffentlich zugänglich.

(28) Aufstellung des Anteilsbesitzes der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Unmittelbare Tochterunternehmen ^{1) 5)}

Name, Sitz	Anteils- besitz in %	Eigenkapital 31.12.2010 in TEUR	Jahresergebnis 2010 in TEUR
Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne	100,0	631	-11
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne ^{2) 4)}	100,0	26	0
Dethleffsen Spirituosen GmbH, Flensburg ^{2) 4)}	100,0	2.482	0
Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden ^{2) 4)}	100,0	56	0
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden ^{2) 4)}	100,0	33	0
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne ³⁾	100,0	3.282	0

Mittelbare Tochterunternehmen ^{1) 5)}

Name, Sitz	Anteils- besitz in %	Eigenkapital 31.12.2010 in TEUR	Jahresergebnis 2010 in TEUR
Ausländische Gesellschaften			
Berentzen Distillers CR s.r.o., Slapanice u Brno, Tschechische Republik ⁶⁾	100,0	1.710	-251
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100,0	348	-8

1) Im Hinblick auf § 286 Abs. 3 S. 1 Nr. 1 HGB wird auf die Angabe von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie derjenigen Unternehmen, deren unbeschränkt haftender Gesellschafter die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist, verzichtet, sofern und soweit sie einzeln und in ihrer Gesamtheit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

2) Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

3) Die mit 3) gekennzeichneten Personenhandelsgesellschaften sind gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

4) Die mit 4) gekennzeichneten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

5) Die mit 5) gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

6) Die mit 6) gekennzeichnete Gesellschaft wird zu 10 % unmittelbar und zu 90 % mittelbar von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehalten.

(29) Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Jahresabschluss ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von EUR 3.231.609,31 wie folgt zu verwenden:

- a) Zahlung einer Dividende von EUR 0,13 je Vorzugsaktie, bezogen auf die 4.800.000 dividendenberechtigten Vorzugsaktien für das Geschäftsjahr 2010 EUR 624.000,00


- b) Vortrag des verbleibenden Betrages in Höhe von EUR 2.607.609,31 auf neue Rechnung.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Jahresabschluss und Lagebericht

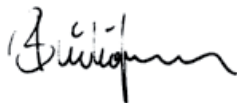
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Haselünne, den 28. März 2011

Der Vorstand



Stefan Blaschak



Ralf Brühöfner

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			31.12.2010 EUR
	01.01.2010 EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Abnahmeverpflichtungen und Belieferungsrechte	1.176.670,00	0,00	0,00	1.176.670,00
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.520.666,58	141.207,81	2.597.416,49	30.064.457,90
3. Geschäfts- oder Firmenwert	5.521.812,25	0,00	0,00	5.521.812,25
	39.219.148,83	141.207,81	2.597.416,49	36.762.940,15
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35.417.233,86	69.462,40	0,00	35.486.696,26
2. Technische Anlagen und Maschinen	32.973.084,22	492.359,52	4.344.134,92	29.121.308,82
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.237.429,06	149.359,42	646.997,59	4.739.790,89
	73.627.747,14	711.181,34	4.991.132,51	69.347.795,97
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	29.704.751,05	785.000,00	823.706,34	29.666.044,71
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	11.407.706,27	0,00	500.000,00	10.907.706,27
3. Beteiligungen	11.742,14	0,00	0,00	11.742,14
4. Sonstige Ausleihungen	1.022,58	0,00	0,00	1.022,58
5. Genossenschaftsanteile	2.039,41	41,75	0,00	2.081,16
	41.127.261,45	785.041,75	1.323.706,34	40.588.596,86
	153.974.157,42	1.637.430,90	8.912.255,34	146.699.332,98

	Abschreibungen			Nettobuchwerte		
	01.01.2010 EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
	690.779,42	63.603,78	0,00	754.383,20	422.286,80	485.890,58
	26.799.409,02	2.200.295,68	2.577.641,47	26.422.063,23	3.642.394,67	5.721.257,56
	5.195.636,35	326.175,90	0,00	5.521.812,25	0,00	326.175,90
	32.685.824,79	2.590.075,36	2.577.641,47	32.698.258,68	4.064.681,47	6.533.324,04
	17.513.764,22	878.633,36	0,00	18.392.397,58	17.094.298,68	17.903.469,64
	26.502.210,31	1.166.394,72	4.344.134,92	23.324.470,11	5.796.838,71	6.470.873,91
	4.208.065,71	256.007,12	625.703,29	3.838.369,54	901.421,35	1.029.363,35
	48.224.040,24	2.301.035,20	4.969.838,21	45.555.237,23	23.792.558,74	25.403.706,90
	21.430.975,26	0,00	13.141,75	21.417.833,51	8.248.211,20	8.273.775,79
	7.706,27	0,00	0,00	7.706,27	10.900.000,00	11.400.000,00
	2.391,83	0,00	0,00	2.391,83	9.350,31	9.350,31
	0,00	0,00	0,00	0,00	1.022,58	1.022,58
	0,00	0,00	0,00	0,00	2.081,16	2.039,41
	21.441.073,36	0,00	13.141,75	21.427.931,61	19.160.665,25	19.686.188,09
	102.350.938,39	4.891.110,56	7.560.621,43	99.681.427,52	47.017.905,46	51.623.219,03

C. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Osnabrück, den 28. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Gregor Solfrian
Wirtschaftsprüfer

ppa. Tobias Kruse Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Berentzen-Gruppe AG

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Telefon: +49 (0) 5961 502-0

Telefax: +49 (0) 5961 502-268

E-Mail: berentzen@berentzen.de

Internet: www.berentzen-gruppe.de